



Einkommen in NÖ 2015

Die Löhne und Gehälter der
niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen

AK NIEDER
ÖSTERREICH

Informationen

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
AK-Platz 1
3100 St. Pölten

Tel. 05 7171-0
wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

Vorwort

Die vorliegende Broschüre der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich analysiert die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter der ArbeitnehmerInnen ist aus unterschiedlichen Aspekten relevant: einerseits für die Lebensqualität der ArbeitnehmerInnen, andererseits für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen ist ein wesentlicher Bestandteil der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage der privaten Haushalte. Insbesondere niedrige Einkommen weisen eine hohe Konsumneigung auf, sprich erhöhen sich diese, schlägt das direkt in zusätzliche Konsumnachfrage um. Die Inlandsnachfrage wiederum beeinflusst das Wirtschaftswachstum und somit auch die Beschäftigungssituation entscheidend.

Im Jahr 2015 betrug das Bruttomedianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen 2.053 Euro. Im Vergleich zu 2014 stieg es somit nominell um + 1,9 %. Wird das Nettomedianeinkommen unter Berücksichtigung der Inflation (real) betrachtet, ergab sich ein Einkommensanstieg von + 0,6 %. Im Fünfjahresvergleich verringerten sich die realen Bruttoeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen in den untersten vier Dezilen der Einkommensverteilung, ab dem Medianeinkommen war eine positive reale Entwicklung beobachtbar. Gegenüber 2005 war eine ähnliche Entwicklung erkennbar: bei den untersten vier Dezilen waren Rückgänge bzw. eine minimale reale Einkommenssteigerung beim 1. Dezil feststellbar, ab dem Medianeinkommen erhöhten sich die Einkommensniveaus mit steigendem Einkommen zunehmend. Vor allem bei den Bezieherinnen und Beziehern niedriger Einkommen wären daher kräftige Erhöhungen der Einkommen notwendig, um dem Problem von Armut trotz Arbeit (Working Poor) entgegenzuwirken und die Inlandsnachfrage zu stärken.

Diese drängenden Problemfelder werden in der vorliegenden Einkommensanalyse v.a. durch Daten zur Einkommenssituation in Niederösterreich belegt. Langjährigen Forderungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich nach einer verbesserten Einkommenssituation der ArbeitnehmerInnen, nach einer Verbesserung der sozialen Absicherung sowie verbesserten Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird hiermit Nachdruck verliehen.



Markus Wieser
Präsident



Mag. Joachim Preiß
designierter Direktor

Inhalt

Die wichtigsten Daten für 2015 im Überblick	8
1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht	9
2. Die Einkommen in Niederösterreich, den Bundesländern und Österreich	15
2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich	15
2.2. Die niederösterreichischen Einkommen im Bundesländervergleich	16
2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich	16
2.4. Die Einkommen der Männer in Niederösterreich	18
2.5. Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Niederösterreich und Österreich	19
2.6. Die Einkommensentwicklung in Niederösterreich zwischen 2004 und 2015 nach Dezilen	20
3. Bezirksanalyse nach Regionen	22
3.1. Bezirksergebnisse für Niederösterreich 2015	22
3.2. Waldviertel	25
3.3. Weinviertel	28
3.4. Zentralraum	31
3.5. Mostviertel	35
3.6. Industrieviertel	38
4. Datenbasis	48
Glossar	49

Die wichtigsten Daten für 2015 im Überblick*

Medianeinkommen** im Vergleich 2015

Medianeinkommen 2015 Veränderung	Niederösterreich 2.053		Österreich 2.125	
	Euro	in Prozent	Euro	in Prozent
Bruttoeinkommensentwicklung nominal vs 2014	39	1,9	47	2,3
Bruttoeinkommensentwicklung real vs 2014	20	1,0	28	1,4
Nettoeinkommensentwicklung real vs 2014	8	0,6	13	0,9
Nettoeinkommensentwicklung real vs 2005	-9	-0,6	-4	-0,2

Medianeinkommen in NÖ

	2015
Männer	2.372
Arbeiter	2.158
Angestellte	3.144
Frauen	1.581
Arbeiterinnen	1.291
Angestellte	1.821
Gesamt	2.053
ArbeiterInnen	1.907
Angestellte	2.289

Bundesländervergleich

	2015
Vorarlberg	2.240
Oberösterreich	2.207
Wien	2.174
Steiermark	2.083
Niederösterreich	2.053
Salzburg	2.045
Kärnten	2.047
Tirol	2.019
Burgenland	1.776

Übersicht der Medianeinkommen der niederösterreichischen Bezirke 2015

Bezirk	2014 in Euro	2015 in Euro	im Vergleich zu NÖ (2015) NÖ = 100	im Vergleich zu Ö (2015) Ö = 100
Amstetten	2.207	2.261	110,1%	106,4%
St. Pölten (Stadt)	2.121	2.176	106,0%	102,4%
Scheibbs	2.110	2.172	105,8%	102,2%
Waidhofen/Ybbs	2.156	2.162	105,3%	101,7%
Wien-Umgebung	2.085	2.130	103,8%	100,2%
Gmünd	2.103	2.128	103,7%	100,2%
Wr. Neustadt (Land)	2.038	2.108	102,7%	99,2%
Lilienfeld	2.079	2.105	102,5%	99,1%
Neunkirchen	2.035	2.091	101,8%	98,4%
Mödling	2.046	2.080	101,3%	97,9%
Baden	1.982	2.016	98,2%	94,9%
Krems a.d. Donau (Stadt)	1.976	2.015	98,2%	94,8%
Korneuburg	1.970	2.010	97,9%	94,6%
St. Pölten (Land)	1.968	2.006	97,7%	94,4%
Waidhofen/Thaya	1.940	1.989	96,9%	93,6%
Melk	1.860	1.911	93,1%	90,0%
Zwettl	1.878	1.909	93,0%	89,8%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.851	1.893	92,2%	89,1%
Tulln	1.874	1.888	92,0%	88,9%
Horn	1.811	1.849	90,1%	87,0%
Mistelbach	1.794	1.825	88,9%	85,9%
Gänserndorf	1.732	1.743	84,9%	82,0%
Bruck/Leitha	1.648	1.677	81,7%	78,9%
Hollabrunn	1.533	1.580	77,0%	74,3%
Krems (Land)	1.505	1.554	75,7%	73,1%
Niederösterreich	2.014	2.053	100,0%	96,6%
Österreich	2.078	2.125	103,5%	100,0%

Gegenüber 2014 ergab die Einkommensanalyse 2015 für die in Niederösterreich beschäftigten ArbeitnehmerInnen eine Steigerung des Bruttomedianeinkommens um + 39 Euro (+ 1,9 %). Wird der Zuwachs um die Inflationsrate bereinigt, verlief ein Bruttomedianeinkommen, das um + 1,0 % bzw. + 20 Euro höher als im Vorjahr ausfiel. Nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer ergab sich eine inflationsbereinigte Steigerung des niederösterreichischen Einkommensniveaus (netto real) um + 8 Euro (118 Euro jährlich, + 0,6 %). Wird die Entwicklung der realen Bruttomedianeinkommen in den niederösterreichischen Bezirken betrachtet, ergab sich ein Bild, das überwiegend Zuwächse zeigte. Nur in den Bezirken Gänserndorf, Tulln sowie in der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs verringerte sich das Bruttomedianeinkommen gegenüber dem Vorjahr real.

Im Zehnjahresvergleich war niederösterreichweit ein Rückgang des netto realen Medianeinkommens um – 9 Euro beobachtbar. Das bedeutete einen Kaufkraftverlust von – 0,6 %. Auch österreichweit sank die Kaufkraft des Medianeinkommens der ArbeitnehmerInnen gegenüber 2005, mit – 0,2 % (– 4 Euro) allerdings etwas geringer. Dass gleichzeitig das reale Bruttomedianeinkommen von 2005 auf 2015 in Niederösterreich um + 1,6 % und österreichweit um + 1,9 % stieg, bestätigt die Notwendigkeit der 2016 durchgeführten Steuerreform. Im gleichen Zeitraum stieg das reale Bruttoinlandsprodukt, die jährliche Wirtschaftsleistung Österreichs, um + 12,4 %. Gegenüber den letzten Jahren verringerte sich die mittelfristige Differenz zwischen der Entwicklung der Wirtschaftsleistung und jener des Bruttomedianeinkommens zwar aufgrund der krisenhaften wirtschaftlichen Entwicklung. Ungeachtet der zuvor angehäuften Ungleichheit blieb sie aber auch im diesjährigen Zehnjahresvergleich hoch und zeigt den verteilungspolitischen Spielraum zwischen Kapital und Arbeit deutlich auf.

8 *sofern nicht anders angegeben sind alle Angaben Bruttoangaben in Euro
** Medianeinkommen = 50% aller ArbeitnehmerInnen verdienen mehr bzw. weniger

1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht

Die Rolle der Löhne und Gehälter aus gesamtwirtschaftlicher Sicht

Einkommen aus unselbstständiger Arbeit stellt für die meisten Personen und Haushalte die einzige bzw. einzig relevante Einkommensquelle dar.¹ Deshalb ist es wichtig, sich mit der konkreten Verteilung der Einkommen aus unselbstständiger Beschäftigung näher zu befassen. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten eine entscheidende Bestimmungsgröße der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im Allgemeinen ist die Konsumneigung der unselbstständig Beschäftigten höher und v.a. bei niedrigen Einkommen fließt ein Großteil des Einkommens direkt als Nachfrage in den Wirtschaftskreislauf zurück.² Die Höhe der Löhne und Gehälter ist für Unternehmen daher kein reiner Kostenfaktor, sondern auch entscheidend für die Absatzmöglichkeiten. Mit rund zwei Drittel der Gesamtnachfrage stellt die Inlandsnachfrage eine wesentliche Größe für die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich dar. Wird die Nachfrage aus Deutschland hinzugerechnet, ergeben sich mehr als vier Fünftel der Gesamtnachfrage der österreichischen Produktion, 90 % werden innerhalb der Europäischen Union abgesetzt.³ Eine unzureichende Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten dämpft daher die österreichische Inlandsnachfrage und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.⁴ Ebenso reduziert eine EU-weite Strategie zur Wettbewerbssteigerung mittels Lohnzurückhaltung die Kaufkraft und Nachfrage für neun Zehntel des österreichischen Absatzmarktes. Ob es eine Orientierung auf Lohnzurückhaltung vermag, die Exporte auf Absatzmärkte außerhalb der Europäischen Union zu steigern, bleibt fraglich. Ebenso, ob eine mögliche Ausweitung der Exporte auf Absatzmärkten außerhalb der Europäischen Union (rund 10 % der Gesamtnachfrage) den negativen Effekt auf die österreichische bzw. EU-weite Binnennachfrage ausgleichen kann. Da Wettbewerbsfähigkeit immer nur relativ gesehen werden kann, birgt der Versuch

einer Steigerung durch Lohnzurückhaltung darüber hinaus stets die Gefahr einer Abwärtsspirale, denn eine derartige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit eines Akteurs reduziert automatisch jene der Konkurrenten.

Die Höhe und Verteilung der Löhne und Gehälter ist auch aus sozialer Perspektive höchst relevant. Vor allem die Verhinderung des Phänomens „Working Poor“ ist von höchster Priorität für die Lebensqualität jener ArbeitnehmerInnen, die trotz beruflicher Tätigkeiten unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle⁵ leben. Gründe, dass Menschen trotz Arbeit armutsgefährdet sind, können verschieden sein: etwa niedrige Stundenlöhne, Teilzeitarbeit oder Haushalte mit Kindern (speziell AlleinverdienerInnen). 2015 waren österreichweit 196.000 oder 6 % unselbstständig Beschäftigte trotz Erwerbsarbeit armutsgefährdet. Insgesamt waren 297.000 Personen betroffen, das waren 8 % der Erwerbstätigen. 229.000 dieser „Working Poor“ waren ganzjährig beschäftigt, davon 154.000 zumindest 6 Monate ganzjährig vollzeitbeschäftigt.⁶ Neben der Schaffung besserer Erwerbschancen für alleinerziehende Elternteile durch Ausbau des Kinderbetreuungsangebots wären v.a. entsprechende Löhne und Gehälter notwendig, die einen armutsfreien Lebensstandard ermöglichen.

Die Lohnquote⁷ misst den Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen und spiegelt das Verhältnis der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten zu den Unternehmens- und Vermögenseinkommen wider. 1978 erreichte die Lohnquote ihren historischen Höchststand, danach setzte eine allgemein sinkende Tendenz ein. Vor allem ab dem Jahr 1994 war ein stetiger Abwärtstrend zu beobachten, der sich bis zum Ausbruch der Wirtschaftskrise fortsetzte. Bereits 2008 war ein leichter Anstieg der Lohnquote aufgrund der verschlechterten wirtschaftlichen Lage erkennbar (von 63,4 % im Jahr 2007 auf 64,9 %). Mit dem Konjunkturereinbruch 2009 (- 3,8 %) verringerten sich die

¹ Vermögenseinkommen hingegen spielen aufgrund der sehr ungleichen Verteilung nur für sehr wenige Haushalte eine relevante Rolle in der Einkommensentstehung. Vgl. beispielsweise Humer et al. (2014): Einkommensverteilung in Österreich, Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 125.

² Baumgartner und Kaniowski (2015): Steuerreform 2015/16 – Gesamtwirtschaftliche Wirkungen bis 2019, WIFO-Monatsberichte 9/2015. Ederer (2008), Einkommensverteilung und gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Österreich und den Niederlanden. Guger und Marterbauer (2007): Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich – ein Update: Die Verteilung von Einkommen und Vermögen, WIFO Working Papers 307/2007.

³ Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

⁴ Im Gegensatz dazu weisen hohe Einkommen, v.a. Vermögenseinkommen, eine hohe Sparneigung auf, die zunehmend spekulativen Charakter aufweist und destabilisierend auf die wirtschaftliche Entwicklung wirkt. Vgl. beispielsweise Stockhammer (2011): Von der Verteilungs- zur Wirtschaftskrise. Die Rolle der zunehmenden Polarisierung als strukturelle Ursache der Finanz- und Wirtschaftskrise.

⁵ Armut wird auf Haushaltsebene definiert. Als Armutsgefährdet gelten Haushalte, die weniger als 60 % des Median des verfügbaren Haushaltseinkommens aufweisen. Das verfügbare Haushaltseinkommen umfasst Einkommen aus Erwerbsarbeit inklusive Arbeitslosengeld, Wohnbeihilfe oder Pension und wird mit der Anzahl der Haushaltsmitglieder gewichtet.

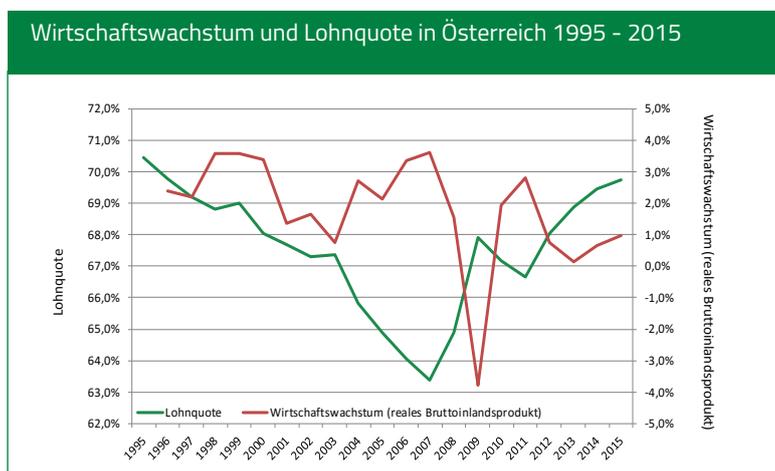
⁶ Statistik Austria (2016): Tabellenband EU-Silc 2015, S 124.

⁷ V.a. aufgrund der Umstellung auf das ESVG 2010 ergeben sich gegenüber den Vorjahren veränderte Lohnquoten.

Unternehmens- und Vermögenseinkommen dann sprunghaft, was einen deutlichen Anstieg des relativen Anteils der ArbeitnehmerInnen am Volkseinkommen auf 67,9 % nach sich zog. Bereits mit der wirtschaftlichen Erholung in den Jahren 2010 und 2011 verringerte sich die Lohnquote aufgrund der Stabilisierung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen wieder auf 67,2 % bzw. 66,7 %. In der darauffolgenden Phase gedämpfter wirtschaftlicher Entwicklung, die mit 2012 einsetzte, erhöhte sich die Lohnquote bis zum Jahr 2015 auf 69,8 %.

um - 0,9% zurückgegangen waren. Die Exporte (Waren und Dienstleistungen) wuchsen 2015 real stärker als im Vorjahr (+ 3,6 % gegenüber + 2,3 % 2014). Die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte stagnierten im Jahresvergleich praktisch (- 0,0%), während sie 2014 leicht sanken (- 0,3 %). Die Konsumausgaben der privaten Haushalte können in Ausgaben für nichtdauerhafte und dauerhafte Konsumgüter unterteilt werden. Die Ausgaben für nichtdauerhafte Konsumgüter erhöhten sich 2015 real um + 0,1 %, jene für dauerhafte Konsumgüter verringerten sich allerdings real um - 0,6 %. Die Konsumausgaben des Staates stiegen 2015 real um + 2,1 %. In Summe ergab sich ein realer Anstieg der Konsumausgaben (private Haushalte und Staat) in Höhe von + 0,6 %. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um + 0,9 %, die Preise des Miniwarenkorbs sanken um - 1,3 %, jene des Mikrowarenkorbs stiegen um + 1,1 %.⁹ Die Anzahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich gegenüber 2015 um rund + 33.200 Personen (+ 1,0 %).¹⁰ Allerdings war der Großteil dieses Zuwachses auf Teilzeitbeschäftigte zurückzuführen (+ 3,2 %), die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten mit Vollzeitarbeitsplätzen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nur um + 0,4 %.¹¹ Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresvergleich um + 0,7 Prozentpunkte auf 9,1 %.

Abb. 1: Wirtschaftswachstum und Lohnquote in Österreich 1995 bis 2015
Quelle: Statistik Austria, AMECO-Datenbank, eigene Berechnung



Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2015⁸

Im Jahr 2015 betrug das reale Wirtschaftswachstum + 1,0 % und fiel damit höher aus als im Vorjahr (2014: + 0,6 %). Nachdem sich die Bruttoinvestitionen (einschließlich Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen) 2014 real um + 0,4 % erhöhten, stiegen sie 2015 mit real + 0,5 % abermals. Die Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungen und Waffensysteme sowie Bauten) stiegen 2015 real um + 0,7 %, nachdem sie 2014 real

Löhne und Gehälter als Kostenfaktoren: Die Sicht des Unternehmens

Löhne und Gehälter sind für Unternehmen nicht nur absatzrelevant, sondern auch Kostenfaktoren. Abhängig von der Branche sind Unternehmen allerdings unterschiedlich von der Entwicklung der Löhne und Gehälter betroffen. In kapitalintensiven Unternehmen haben Löhne und Gehälter einen relativ niedrigen Anteil an den Gesamtkosten. So lag die Arbeitsentlohnung am Bruttoproduktionswert der Sachgütererzeugung 2008 bei lediglich 16 %.¹² Vor allem bei personenbezogenen Dienstleistungen liegt dieser Wert weit darüber (teilweise bei 90%).

⁸ Sofern nicht anders angegeben, siehe: Kennzahlen zur Wirtschaftslage, WIFO Monatsbericht 9/2016. Hölzl und Leoni: Lohnstückkostenposition der Warenherstellung 2015 leicht verbessert, WIFO Monatsbericht 9/2016. Scheiblecker: Prognose für 2016 und 2017, Konsum wächst erstmals seit drei Jahren wieder, WIFO September 2016, bzw. die entsprechenden Publikationen aus den Vorjahren. V.a. bei aktuellen und kurz zurückliegenden Daten sind erhebliche Revisionen möglich – sie sollten daher mit Vorsicht interpretiert werden!

⁹ Statistik Austria. Der Miniwarenkorb spiegelt die Inflation eines wöchentlichen Großeinkaufs wider, der Mikrowarenkorb jene eines täglichen Einkaufs.

¹⁰ Die unselbstständig aktiv Beschäftigten umfassen alle unselbstständig Beschäftigten inklusive freier Dienstverträge mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Kinderbetreuungs- und KarenzgeldbezieherInnen sowie Präsenz- und Zivildienstler sind nicht enthalten.

¹¹ Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2015, eigene Berechnung.

¹² Hölzl und Leoni: Internationale Lohnstückkostenposition 2009 durch Wirtschaftskrise stark beeinflusst, WIFO Monatsbericht 9/2010

Langfristig sind für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft Faktoren, wie die Innovationsfähigkeit der Unternehmen oder die Qualifikation der Arbeitskräfte relevant. Um kurzfristige Veränderungen beurteilen zu können, werden neben den Arbeitskosten – den Bruttoentgelten je Beschäftigten – auch die Produktivitätsentwicklung und die Wechselkursrelationen berücksichtigt. Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft werden jährlich die Lohnstückkosten berechnet. Durand und Giorno halten jedoch fest, dass die Fokussierung auf die Lohnstückkosten rein auf dem Umstand basiert, dass Kostenmaße, die über die Lohnstückkosten hinausgehen, aufgrund von Datenproblemen nur schwer zu konstruieren sind.¹³ D.h., den Arbeitskosten bzw. Lohnstückkosten wird aus Gründen der Praktikabilität ein überschätzter Stellenwert zugeschrieben. Feigl und Zuckerstätter¹⁴ zeigen, dass ein verengter Blick auf die Lohnstückkosten weder die tatsächlich beobachteten Preissteigerungen noch die Exportentwicklung entsprechend erklären kann. So ist die Exportpreisentwicklung neben den Arbeitskosten und dem Wechselkurs auch von den Material- und Finanzierungskosten, dem Gewinnaufschlag und den indirekten Produktionssteuern abhängig. Die Exportentwicklung hängt darüber hinaus nicht nur von der Exportpreisentwicklung ab, sondern auch vom relativen Marktwachstum der Absatzmärkte oder von der Produktpalette und deren Qualität. Werden die Preissteigerungen der Jahre 2000 bis 2007 in Österreich in die Beiträge der einzelnen Verteilungskomponenten zerlegt (Löhne, Gewinne und indirekte Steuern), zeigt sich, dass die Entwicklung der Löhne um – 6,3 Prozentpunkte unter der verteilungsneutralen und preisstabilen Entwicklung¹⁵ lag. Bei den indirekten Steuern wurde der verteilungsneutrale und preisstabile Spielraum um – 1,8 Prozentpunkte unterschritten. Im Gegensatz dazu überstieg die Zunahme der Gewinne um + 4,5 Prozentpunkte den verteilungsneutralen und preisstabilen Verlauf.

Unter Arbeitskosten werden Kosten verstanden, die einem Unternehmen für eine Arbeitskraft bzw. eine Arbeitsstunde entstehen. Auf Basis einer EU-weiten Arbeitskostenerhebung, die in vierjährigem Abstand durchgeführt wird, können die Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde in der Herstellung von Waren verglichen werden. Die hier angeführten Daten beziehen sich auf die Ende 2014 veröffentlichte Arbeitskostenerhebung aus dem Jahr 2012. Sie werden zwischen den alle vier Jahre durchgeführten Erhebungen anhand eines über die Länder methodisch nicht einheitlichen Arbeitskostenindex fortgeschrieben. In Österreich ergaben sich 2015 in der Herstellung von Waren Arbeitskosten in Höhe von 36,2 Euro je Stunde. Der Schnitt der EU-28-Länder lag bei 26,5 Euro pro Stunde (EU-25: 28,3 Euro pro Stunde). In sieben EU-Ländern lagen die Arbeitskosten je Stunde höher als in Österreich. Am höchsten waren sie mit 48,9 Euro in Norwegen, gefolgt von Belgien (43,3 Euro), Dänemark (42,8 Euro) und Schweden (41,1 Euro). Auch Deutschland (39,2 Euro), Frankreich (37,5 Euro) und Finnland (36,8 Euro) wiesen in der Herstellung von Waren höhere Arbeitskosten pro Stunde als Österreich auf. Mit den Niederlanden (35,0 Euro), Luxemburg (31,3 Euro), Irland (30,9 Euro) und Großbritannien (28,6 Euro) lagen vier weitere EU-Länder über den EU-weiten Arbeitskosten, gleichzeitig aber unter dem österreichischen Niveau.

Auf Basis der Bruttoentgelte (Lohn- und Gehaltssumme einschließlich Sozialabgaben der ArbeitgeberInnen) je unselbstständiger Arbeitskraft kann die Entwicklung der Arbeitskosten pro Kopf (Beschäftigten) in der Herstellung von Waren betrachtet werden. Im Jahresvergleich stiegen die österreichischen Arbeitskosten pro Kopf um + 2,3 % und damit in gleichem Umfang wie bei den EU-Handelspartnern¹⁶ sowie etwas mehr als bei allen Handelspartnern¹⁷ (+ 2,2 %). Zwischen 2010 und 2015 erhöhten sich die Arbeitskosten pro Kopf in Österreich durchschnittlich um + 3,0 %, bei den

¹³ Durand und Giorno (1987): Indicators of International Competitiveness: Conceptual Aspects and Evaluation, OECD Economic Studies, No. 9.

¹⁴ Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

¹⁵ Verteilungsneutral wäre eine prozentuell gleiche Entwicklung der Löhne (ArbeitnehmerInnenentgelte), Gewinne (Bruttobetriebsüberschüsse und Selbstständigeneinkommen) und indirekten Steuern (Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen). Preisstabilität gemäß dem Inflationsziel der EZB von unter, aber nahe 2 %.

¹⁶ Ohne Bulgarien, Kroatien, Zypern, Malta, Österreich, Rumänien; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

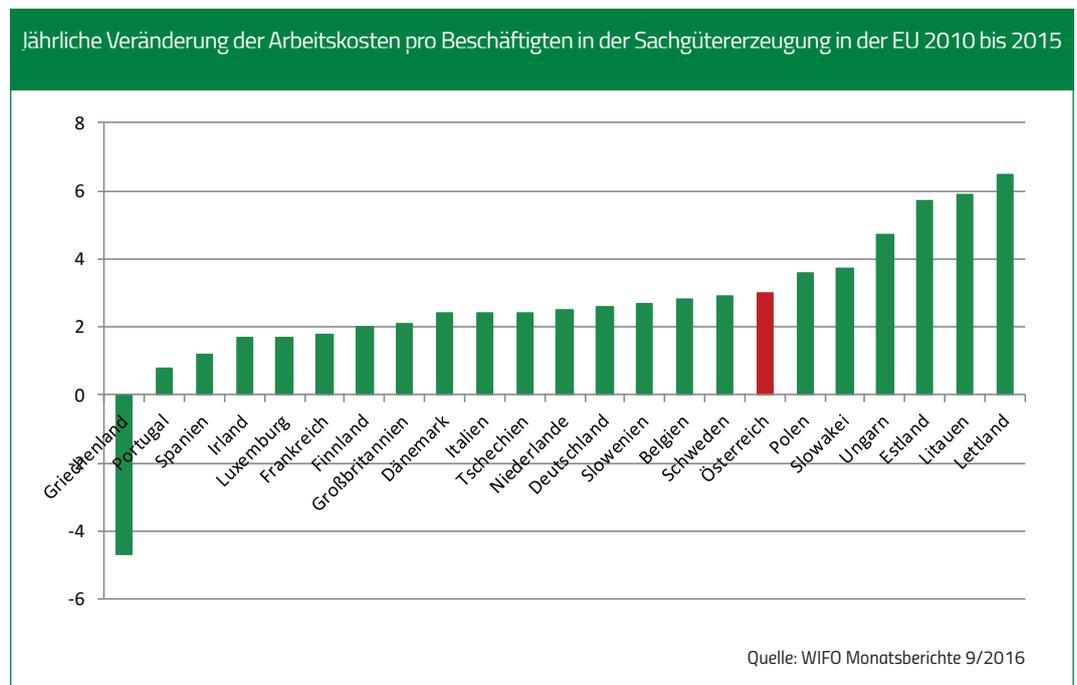
¹⁷ Ohne Bulgarien, Kroatien, Zypern, Malta, Österreich, Rumänien, jedoch einschließlich Norwegen, der USA, Japan und Kanada; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

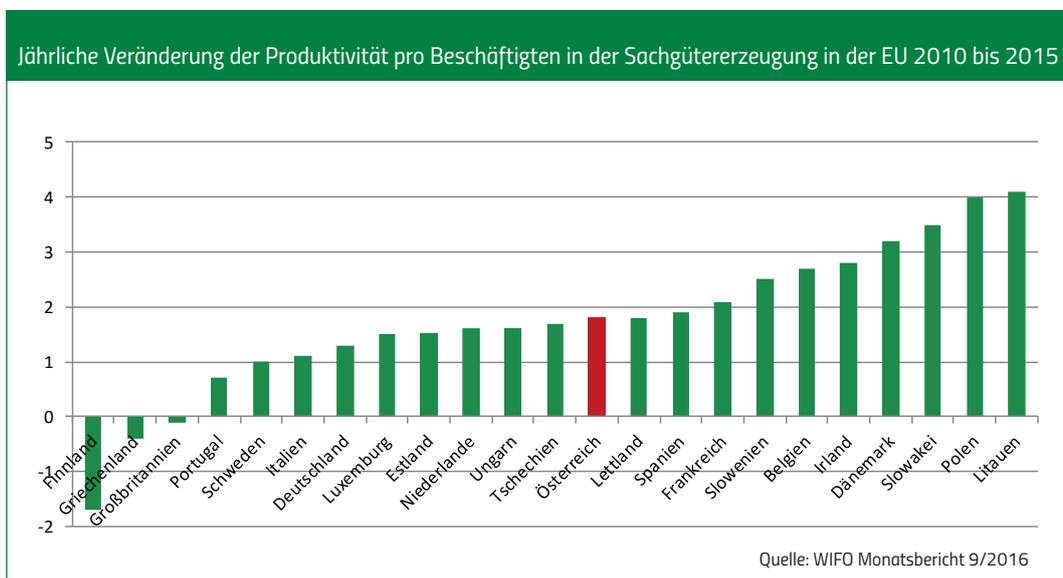
EU-Handelspartnern um + 2,5 % und bei allen Handelspartnern um + 2,4 %. Auch im zehnjährigen Vergleich (2005 – 2015) ergab sich in Österreich mit + 2,9 % eine durchschnittlich höhere jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Kopf als bei den EU-Handelspartnern (+ 2,6 %) bzw. allen Handelspartnern (+ 2,4 %).

Neben den Arbeitskosten ist auch die Arbeitsproduktivität ausschlaggebend für die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Sie wird durch die Produktionsleistung (reale Bruttowertschöpfung) je Arbeitskraft bzw. Arbeitsstunde gemessen. Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität ist vom Produktivitätsniveau als auch von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Dies ist in der sprunghaften Entwicklung der Produktivität infolge der starken Konjunkturschwankungen seit Ausbruch der Krise erkennbar. Im Zeitraum 2003 bis 2008 war in Österreich in der Herstellung von Waren jährlich ein durchschnittliches Produktivitätswachstum von + 4,3 % zu beobachten. Im Jahr 2009 verursachte der starke Rückgang der Auslandsnachfrage einen Rückgang der Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen und damit der Produktivitätsentwicklung pro Kopf (Beschäftigten). In den Jahren 2010 und 2011 stieg mit dem auf den wirtschaftlichen Einbruch folgenden

Konjunkturaufschwung auch die Produktion in der Herstellung von Waren und mit ihr die Produktivität pro Kopf wieder stark an. Ein gedämpfter Anstieg der Warenproduktion bei annähernd konstanter Beschäftigung schwächte die Produktivitätsentwicklung 2012 (+ 1,0 %) jedoch wieder ab und entwickelte sich 2013 auf gleichem Niveau (+ 1,0 %). Für das Jahr 2014 ergab sich eine Produktivitätssteigerung von + 1,3 %, für 2015 eine Steigerung im Ausmaß vom + 1,1 %. Vergleichsweise dazu stieg die Produktivität pro Kopf in der Herstellung von Waren bei den EU-Handelspartnern im Jahr 2015 um + 2,1 % (2014 + 2,0 %) und bei allen Handelspartnern um + 1,8 % (2014 + 1,9 %). Wie die folgende Grafik zeigt, ergab sich im Zeitraum zwischen 2010 und 2015 für Österreich ein durchschnittlicher Anstieg der Produktivität um + 1,8 %, für die EU-Handelspartner einer in Höhe von 1,5 % sowie für alle Handelspartner eine durchschnittliche Steigerung in Höhe von + 1,3 %. Im Zeitraum zwischen 2005 und 2015 war der österreichische Produktivitätsanstieg mit durchschnittlich + 2,0 % höher als jener der EU-Handelspartner (+ 1,9 %) als auch aller Handelspartner (+ 1,8 %).

Die Entwicklung der Lohnstückkosten ergibt sich aus der Veränderung der Arbeitskosten und der Produk-



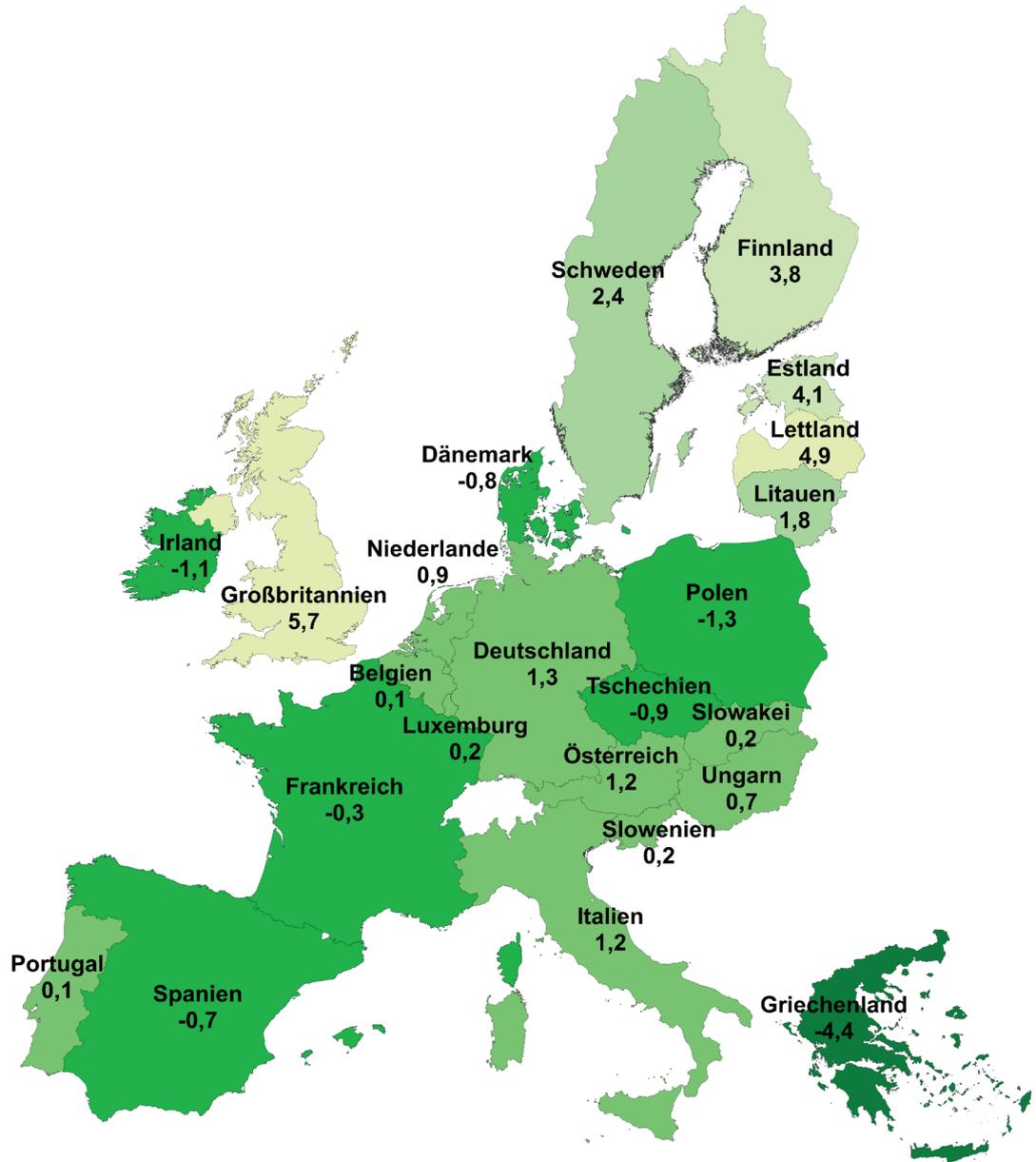


tivität. Die oben beschriebene schwache Produktivitätsentwicklung sowie der Anstieg der Arbeitskosten ergaben 2015 eine Steigerung der Lohnstückkosten pro Beschäftigtem in der Herstellung von Waren um + 1,2 %, 2014 lag sie bei + 0,9 %. Die Konjunkturabhängigkeit der Lohnstückkosten zeigte sich in den vergangenen Jahren deutlich: 2009 stiegen die Lohnstückkosten aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs stark an, 2010 bis 2011 verringerten sie sich in Anbetracht des Konjunkturaufschwungs und der damit einhergehenden Ausweitung der Produktion, die einen Produktivitätsanstieg mit sich brachten. Die Lohnstückkostenentwicklung der EU-Handelspartner belief sich 2015 auf + 0,6 %, jene aller Handelspartner auf + 2,4 %. Gegenüber 2010 erhöhten sich die Lohnstückkosten in Österreich durchschnittlich um + 1,2 % pro Jahr und damit etwas stärker als bei den EU-Handelspartnern (+ 1,0 %), hingegen etwas geringer als bei allen Handelspartnern (+ 1,3 %). Im Zehnjahresvergleich 2005 bis 2015 stiegen die Lohnstückkosten in Österreich durchschnittlich um + 0,8 %, bei den EU-Handelspartnern sowie allen Handelspartnern jeweils um + 0,7 % pro Jahr.

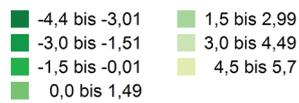
In den folgenden Kapiteln wird die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich umfassend dargestellt. Untersucht wird das mittlere Einkommen, der sogenannte Median, der jeweils untersuchten Region. Im ersten Teil wird auf Unterschiede der Löhne und Gehälter in Niederösterreich

im Vergleich zu anderen Bundesländern eingegangen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppen, ArbeiterInnen/Arbeitern und Angestellten. Der zweite Teil widmet sich danach den regionalen Einkommen in Niederösterreich, aufgeschlüsselt nach Regionen und Bezirken.

Durchschnittliche jährliche Veränderung der Lohnstückkosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2010 bis 2015



Lohnstückkosten in der EU
2010 bis 2015



Quelle: WIFO-Monatsbericht 9/2016

2. Die Einkommen in Niederösterreich, den Bundesländern und Österreich

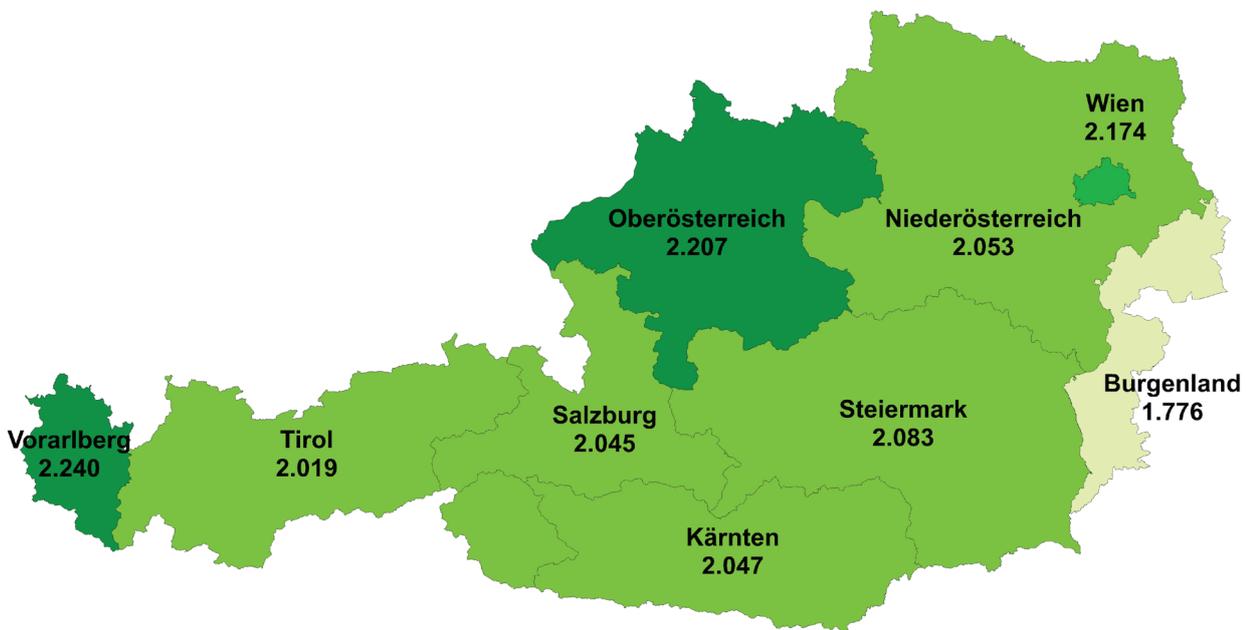
2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich

Das Medianeinkommen lag 2015 in Niederösterreich bei 2.053 Euro und war somit um + 39 Euro höher als im Vorjahr. Prozentuell bedeutete dies einen Anstieg um + 1,9 %, um die Inflationsrate bereinigt, verblieb eine reale Steigerung im Ausmaß von + 1,0 %. Bundesweit erhöhte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich um + 47 Euro (+ 2,3 %) und betrug 2015 2.125 Euro. Wird die Entwicklung des österreichischen Medianeinkommens mit der Preissteigerungsrate korrigiert, ergab sich ein real um + 1,4 % höheres Einkommensniveau als 2014. Die Differenz zwischen dem österreichischen und dem niederösterreichischen Medianeinkommen vergrößerte sich aufgrund der unterschiedlichen Steigerungen weiter und lag 2015 bei 72 Euro. Das niederösterreichische Medianeinkommen war somit um – 3,4 % geringer als das bundesweite. Werden vom Medianeinkommen die Sozialversicherungsbeiträge und die Lohnsteuer abgezogen und wird in Folge der um die Inflationsrate bereinigte Nettobetrag des Medianeinkommens berechnet, kann die Kaufkraftentwicklung

ermittelt werden. In Niederösterreich erhöhte sich das netto reale Medianeinkommen gegenüber 2014 jährlich um + 118 Euro (+ 0,58 %), österreichweit um + 181 Euro (+ 0,87 %). Werden die jährlichen netto realen Entwicklungen des Medianeinkommens einschließlich anteiligen Sonderzahlungen monatlich betrachtet, ergab sich niederösterreichweit eine Kaufkraftsteigerung um + 8 Euro und österreichweit um + 13 Euro. Im Zehnjahresvergleich war hingegen eine negative Kaufkraftentwicklung des Medianeinkommens beobachtbar. In Niederösterreich ging sie um – 122 Euro jährlich zurück, österreichweit um – 51 Euro.

Medianeinkommen nach Bundesländern 2015

- 1.776 bis 1.899 Euro
 - 1.900 bis 1.999 Euro
 - 2.000 bis 2.099 Euro
 - 2.100 bis 2.199 Euro
 - 2.200 bis 2.240 Euro
- Ö: 2.125 Euro



2.2. Die niederösterreichischen Einkommen im Bundesländervergleich

Wie in den Vorjahren war auch 2015 Vorarlberg das Bundesland mit dem höchsten Medianeinkommen. Mit 2.240 Euro lag es um + 33 Euro über dem Medianeinkommen in Oberösterreich (2.207 Euro), dem Bundesland mit dem zweithöchsten Einkommensniveau. In Wien war das Medianeinkommen mit 2.174 Euro noch höher als das österreichweite (2.125 Euro), in allen anderen Bundesländern war es bereits geringer. Die Steiermark wies ein Medianeinkommen von 2.083 Euro auf, Niederösterreich eines in Höhe von 2.053 Euro, gefolgt von Kärnten (2.047 Euro), Salzburg (2.045 Euro) und Tirol (2.019 Euro). Das Einkommensniveau im Burgenland war abermals das geringste und lag bei 1.776 Euro.

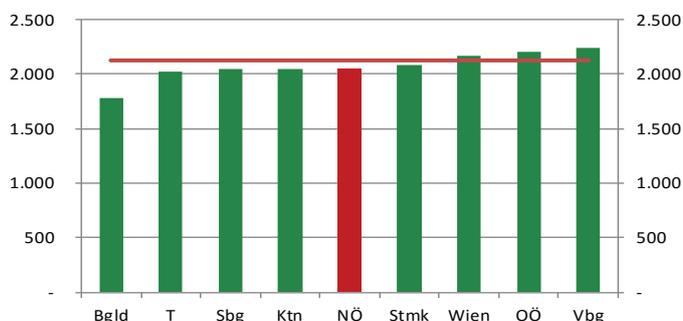
Vorarlberg wies gegenüber 2014 sowohl absolut (+ 57 Euro) als auch prozentuell (real + 1,7 %) den höchsten Anstieg des Medianeinkommens unter den Bundesländern auf. In Kärnten stieg das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um + 1,6 % (+ 51 Euro), in Tirol real um + 1,5 % (+ 48 Euro) und in der Steiermark (+ 48 Euro) und in Salzburg (+ 45 Euro) real um jeweils + 1,4 %. In Wien war ein realer Anstieg des Medianeinkommens um + 1,3 % (+ 48 Euro) beobachtbar, in Oberösterreich (+ 46 Euro) und im Burgenland (+ 37 Euro) reale Steigerungen des Einkommensniveaus um je + 1,2 %. Mit + 1,0 % (+ 39 Euro) wies Niederösterreich den prozentuell geringsten Anstieg des inflationsbereinigten Medianeinkommens auf.

2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich

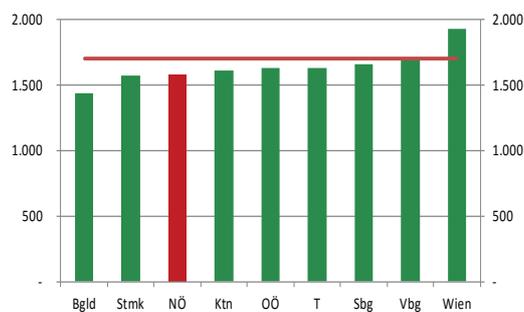
Das Medianeinkommen der Frauen betrug 2015 in Niederösterreich 1.581 Euro. In der Steiermark (1.571 Euro) und v.a. im Burgenland (1.438 Euro) waren die Medianeinkommen der Frauen sogar noch geringer, in allen anderen Bundesländern lag das Einkommensniveau der Frauen über dem niederösterreichischen. Am höchsten war das Medianeinkommen der Frauen mit 1.923 Euro in Wien, gefolgt von Vorarlberg (1.707 Euro) und Salzburg (1.659 Euro). In Tirol (1.630 Euro), Oberösterreich (1.626 Euro) und Kärnten (1.610 Euro) lagen die Medianeinkommen der Frauen in einer ähnlichen Größenordnung.

Den größten realen Zuwachs des Medianeinkommens konnten mit + 2,2 % (+ 48 Euro) die Frauen in der Steiermark verbuchen. In Wien belief sich der Anstieg des realen Einkommensniveaus auf + 1,9 % (+ 53 Euro), in Kärnten (+ 43 Euro) und Vorarlberg (+ 45 Euro) auf jeweils + 1,8 %. In Salzburg (+ 42 Euro) und Tirol (+ 41 Euro) waren reale Steigerungen des Medianeinkommens um + 1,7 % beobachtbar, in Oberösterreich (+ 39 Euro) eine reale Steigerung um + 1,6 %. Mit einem real jeweils + 1,2 % höheren Medianeinkommen waren in Niederösterreich (+ 33 Euro) und dem Burgenland (+ 29 Euro) die geringsten Zuwächse zu vermerken.

Medianeinkommen 2015 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Medianeinkommen der Frauen 2015 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Frauen

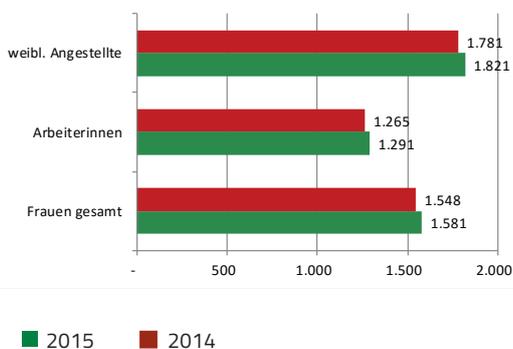
Das Medianeinkommen der Arbeiterinnen lag 2014 in Niederösterreich bei 1.291 Euro, jenes der weiblichen Angestellten bei 1.821 Euro. Die Differenz der Fraueneinkommen nach Berufsgruppen betrug somit 530 Euro und vergrößerte sich gegenüber 2014 um + 14 Euro. Im Zeitvergleich zeigte sich eine steigende Differenz zwischen den Medianeinkommen der weiblichen Angestellten und der Arbeiterinnen. 2005 belief sich die Differenz noch auf 369 Euro, 2010 bereits auf 429 Euro. Gegenüber 2014 stieg das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten mit + 39 Euro (+ 2,2 %) stärker als jenes der Arbeiterinnen (+ 26 Euro bzw. + 2,0 %). Wird die Preisentwicklung mitberücksichtigt, ergaben sich reale Zuwächse der Medianeinkommen von + 1,1 % bei den Arbeiterinnen und + 1,3 % bei den weiblichen Angestellten. Gegenüber 2010 war bei den Arbeiterinnen ein um - 1,9% geringeres reales Medianeinkommen beobachtbar, bei den weiblichen Angestellten hingegen ein um + 1,7 % höheres. Auch im Zehnjahresvergleich war das Bild ähnlich: Das Medianeinkommen der Arbeiterinnen verringerte sich real um - 1,6 %, jenes der weiblichen Angestellten stieg real um + 3,5 %.

Die Einkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten nach Altersgruppen

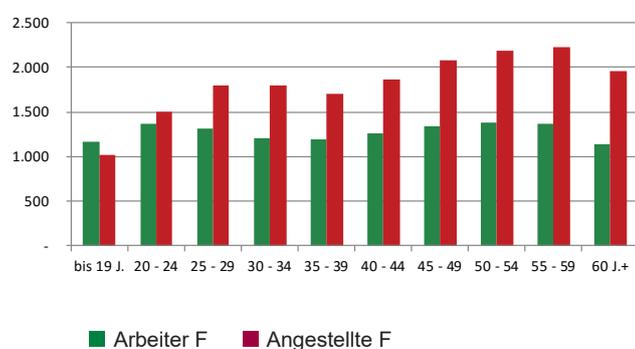
Nur in der Altersgruppe der bis 19-Jährigen hatten Arbeiterinnen (1.161 Euro) ein höheres Medianeinkommen als weibliche Angestellte (1.023 Euro). Bereits in der Altersgruppe der 20 – 24-Jährigen war das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten mit 1.504 Euro deutlich höher als jenes der Arbeiterinnen (1.362 Euro). Während

bei den weiblichen Angestellten das Medianeinkommen bei den 25 – 29-Jährigen weiter auf 1.791 Euro anstieg, fiel es bei den Arbeiterinnen dieser Altersgruppe auf 1.315 Euro. Arbeiterinnen wiesen auch in den folgenden Altersgruppen einen fallenden Trend des Medianeinkommens auf: Bei den 30 – 34-Jährigen lag das Medianeinkommen bei 1.210 Euro, bei den 35 – 39-Jährigen bei 1.199 Euro. Erst ab der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen war wieder ein steigendes Einkommensniveau zu beobachten (1.266 Euro). Weibliche Angestellte hatten in der Altersgruppe der 30 – 34-Jährigen mit 1.798 Euro ein leicht höheres Medianeinkommen als in der darunterliegenden Altersgruppe, das dann allerdings bei den 35 – 39-Jährigen auf 1.704 Euro fiel. Ab der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen weiblichen Angestellten (1.863 Euro) stieg das Einkommensniveau mit steigendem Alter weiter auf 2.073 Euro (45 – 49-Jährige) bzw. 2.190 Euro (50 – 54-Jährige) und erreichte in der Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen mit 2.226 Euro das höchste Medianeinkommen aller Altersgruppen. Bei den Arbeiterinnen wiesen die 50 – 54-Jährigen mit 1.374 Euro das höchste Medianeinkommen ihrer Berufsgruppe auf. Die 45 – 49-Jährigen Arbeiterinnen hatten ein Medianeinkommen von 1.340 Euro und die 55 – 59-Jährigen eines in Höhe von 1.366 Euro. In der Altersgruppe der ab 60-Jährigen fiel das Einkommensniveau, sowohl bei den Arbeiterinnen (1.132 Euro) als auch bei den weiblichen Angestellten (1.962 Euro).

Berufsgruppenspezifische Einkommen der Frauen 2015 (Angaben in Euro)



Medianeinkommen der Frauen nach Alters- und Berufsgruppen 2015 (in Euro)

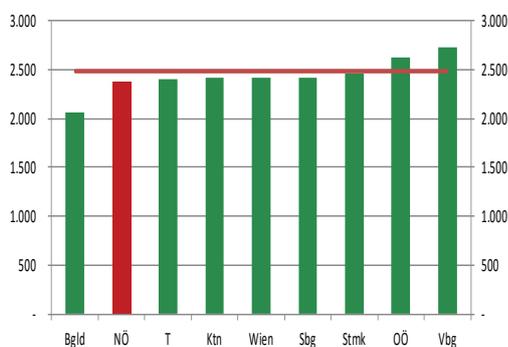


2.4. Die Einkommen der Männer in Niederösterreich

Abermals hatte auch bei den Männern das Burgenland das geringste Einkommensniveau im Bundesländervergleich aufzuweisen. Mit 2.060 Euro war der Abstand zu Niederösterreich als Bundesland mit dem zweitniedrigsten Medianeinkommen (2.372 Euro) beträchtlich. Danach reihten sich vier Bundesländer ein, deren Medianeinkommen knapp beieinander lagen: Tirol mit 2.406 Euro, Kärnten mit 2.411 Euro, Wien mit 2.415 Euro und Salzburg mit 2.424 Euro. Salzburg und Wien tauschten gegenüber dem Vorjahr die Plätze im Einkommensranking. Die Steiermark wies mit 2.462 Euro ein etwas höheres Medianeinkommen auf und belegte den dritten Rang. Der Sprung zum zweithöchsten Einkommensniveau war dann schon größer, in Oberösterreich erreichten die Männer ein Medianeinkommen von 2.625 Euro. Das mit Abstand höchste Medianeinkommen wiesen Männer in Vorarlberg mit 2.733 Euro auf.

Die Männer in Vorarlberg konnten mit + 1,5 % den höchsten realen aber auch den höchsten absoluten Anstieg des Medianeinkommens (+ 64 Euro) für sich verbuchen, gefolgt von Kärnten mit + 1,4 % (+ 55 Euro), Tirol mit + 1,3 % (51 Euro) und der Steiermark mit + 1,2 % (+ 50 Euro). In Salzburg stieg das reale Medianeinkommen der Männer gegenüber 2014 um + 1,0 % (+ 46 Euro), in Wien (+ 44 Euro) sowie in Oberösterreich (+ 47 Euro) jeweils um + 0,9 % und im Burgenland um + 0,8 % (+ 34 Euro). Den geringsten prozentuellen Anstieg des realen Einkommensniveaus wiesen die Männer in Niederösterreich mit + 0,6 % (+ 34 Euro) auf.

Medianeinkommen der Männer 2015 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



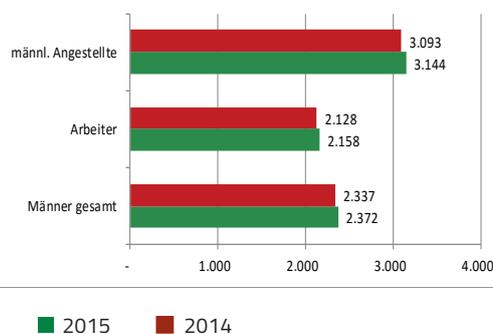
Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Männern

Sowohl Arbeiter (+ 0,5 %) als auch männliche Angestellte (+ 0,8 %) konnten gegenüber 2014 ein real gestiegenes Medianeinkommen aufweisen. Da das Medianeinkommen der Angestellten mit + 51 Euro stärker stieg als jenes der Arbeiter (+ 30 Euro), vergrößerte sich die Differenz zwischen den beiden Berufsgruppen gegenüber dem Vorjahr um + 21 Euro auf 986 Euro. Die absolute Einkommensdifferenz vergrößerte sich auch gegenüber 2010 (876 Euro) und 2005 (727 Euro). Mit 2.158 Euro lag das Medianeinkommen der Arbeiter real um – 0,4 % unter dem Einkommensniveau von 2010, jenes der männlichen Angestellten war mit 3.144 Euro real um + 0,3 % höher. Im Zehnjahresvergleich blieb das reale Einkommensniveau der Arbeiter unverändert (+ 0,0%), das Medianeinkommen der männlichen Angestellten stieg real um + 3,4 %.

Die Einkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen

In den beiden jüngsten Altersgruppen lag das Medianeinkommen der Arbeiter über jenem der männlichen Angestellten. Das Einkommensniveau der Arbeiter bis 19 Jahre lag bei 1.301 Euro, jenes der männlichen Angestellten bei 1.059 Euro. In der Altersgruppe der 20 – 24-Jährigen stieg das Medianeinkommen der Arbeiter auf 1.975 Euro, männliche Angestellte erreichten eines in Höhe von 1.789 Euro. Bei den Männern war im Gegensatz zu den Frauen bis in die Altersgruppe der ab 60-Jährigen ein beständiges Steigen des Medianeinkommens zu beobachten. In der Altersgruppe der 25 – 29-Jährigen stieg es auf 2.070 Euro bei den Arbeitern

Berufsgruppenspezifische Einkommen der Männer 2015 (Angaben in Euro)



und auf 2.406 Euro bei den männlichen Angestellten. Im Folgenden erhöhte sich das Einkommensniveau der 30 – 34-Jährigen bei den Arbeitern und männlichen Angestellten weiter auf 2.147 Euro bzw. 3.010 Euro, auf 2.161 Euro bzw. 3.419 Euro bei den 35 – 39-Jährigen, auf 2.230 Euro bzw. 3.662 Euro in der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen und auf 2.320 Euro sowie 3.861 Euro bei den 45 – 49-Jährigen. Danach steigen die Medianeinkommen auf 2.367 Euro und 3.928 Euro in der Altersgruppe der 50 – 54-Jährigen sowie schließlich auf 2.408 Euro bzw. 3.995 Euro bei den 55 – 59-Jährigen. In der Altersgruppe der Arbeiter bzw. männlichen Angestellten ab 60 Jahren verringerte sich das Medianeinkommen wieder – auf 2.219 Euro bei den Arbeitern und 3.894 Euro bei den männlichen Angestellten.

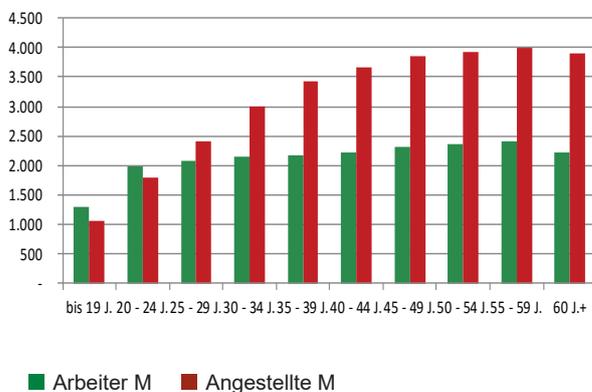
2.5 Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Niederösterreich und Österreich

In Niederösterreich lag der Unterschied zwischen den Medianeinkommen der Männer (2.372 Euro) und Frauen (1.581 Euro) bei 790 Euro. Das Einkommensniveau der Frauen war somit um – 33,3 % geringer als jenes der Männer. Die Differenz der Medianeinkommen verringerte sich damit im Jahresvergleich um – 0,5 Prozentpunkte. Österreichweit fiel die Einkommensdifferenz mit – 31,4 % geringer aus als in Niederösterreich. Auch hier verringerte sie sich im Jahresvergleich, 2014 lag sie bei – 31,9 %. Bundesweit betrug das Median-

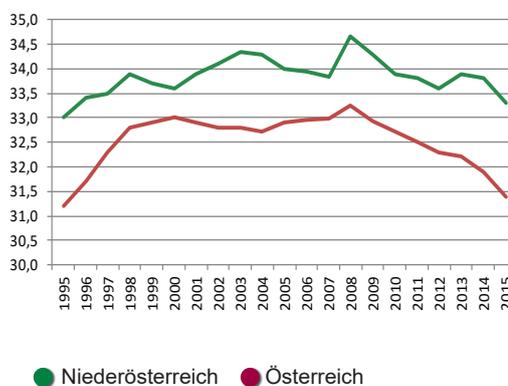
einkommen der Männer mit 2.482 Euro um 780 Euro mehr als jenes der Frauen (1.702 Euro).

Auf die Höhe der Medianeinkommen wirkte sich wesentlich die unterschiedliche Teilzeitquote bei Frauen (NÖ: 45,4 %, Ö: 47,8 %) und Männern (NÖ: 7,6 %, Ö: 9,8 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die unterschiedlichen Arbeitszeiten reduziert werden. Auch bei den hohen Einkommen (9. Dezil) der Frauen und Männer betrug der Einkommensunterschied in Niederösterreich 27,5 % (Frauen: 3.164 Euro, Männer 4.363 Euro) und österreichweit ebenfalls 27,5 % (Frauen: 3.330 Euro, Männer: 4.593 Euro). Im Allgemeinen lassen sich die Unterschiede der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern neben unterschiedlichen Arbeitszeiten durch die Branchenstruktur (typische Frauen- bzw. Männerbranchen) sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären, die sich u.a. durch Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) war das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen Männerbranchen (Verarbeitendes Gewerbe/ Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits davon bestehen jedoch auch Einkommensunterschiede, die nicht durch oben genannte Gründe erklärbar sind und auf unterschiedliche Entlohnung aufgrund des Geschlechts zurückzuführen sind.¹⁸

Medianeinkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen 2015 (in Euro)



Um wieviel verdienen Frauen weniger als Männer (in %)

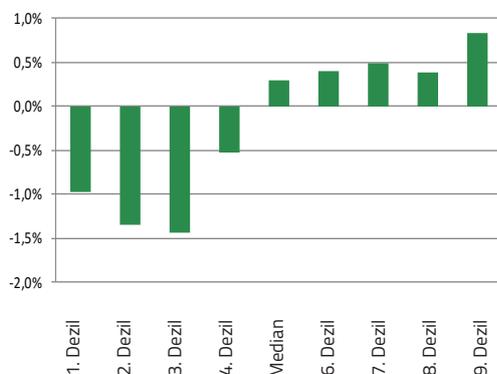


¹⁸ Vgl. beispielsweise Grünberger und Zulehner: Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Österreich, WIFO Monatsberichte 2/2009. Demnach verdienen vollzeitbeschäftigte Frauen in Österreich im Durchschnitt um – 22 % weniger als vollzeitbeschäftigte Männer. Werden Merkmale wie Beruf, Branchenzugehörigkeit, berufliche Funktion, Schulbildung, Berufserfahrung und Familienstand berücksichtigt, verbleibt ein Lohnunterschied von 12 %, der nicht durch beobachtbare Merkmale erklärt werden kann.

2.6. Die Einkommensentwicklung in Niederösterreich zwischen 2004 und 2015 nach Dezilen

Im Vergleich zu 2010 verringerten sich die niedrigen Einkommensniveaus der Frauen und Männer real, während ab dem Medianeinkommen leichte reale Steigerungen zu beobachten waren. Beim ersten Dezil betrug der reale Rückgang des Einkommensniveaus $-1,0\%$, vergrößerte sich beim 2. Dezil auf $-1,3\%$ sowie beim 3. Dezil auf $-1,4\%$. Das 4. Dezil wies mit $-0,5\%$ einen geringeren realen Rückgang auf. Mit $+0,3\%$ war beim Medianeinkommen eine reale Steigerung zu vermerken, die sich auch in den darauffolgenden Dezilen in ähnlichen Größenordnungen bewegte. Beim 6. Dezil erhöhte sich das reale Einkommensniveau im Fünfjahresvergleich um $+0,4\%$, beim 7. Dezil um $+0,5\%$ und beim 8. Dezil um $+0,4\%$. Aber auch beim 9. Dezil war der reale Anstieg mit $+0,8\%$ nicht wesentlich höher. Gegenüber 2005 zeigte sich von den Vorzeichen im Allgemeinen ein ähnliches Bild, allerdings in anderen Größenordnungen. In der unteren Hälfte der Verteilung waren reale Rückgänge der Einkommensniveaus beobachtbar: beim 2. Dezil $-1,4\%$, beim 3. Dezil $-1,8\%$ und beim 4. Dezil $-0,2\%$. Das 1. Dezil wies einen minimalen realen Einkommenszuwachs von $+0,1\%$ auf. Das Medianeinkommen stieg gegenüber 2005 real um $+1,6\%$. Im Folgenden erhöhten sich die realen Einkommenssteigerungen mit der Einkommenshöhe: beim 6. Dezil war das reale Einkommensniveau um $+2,1\%$ höher als zehn Jahre zuvor, beim 7. Dezil um $+2,8\%$, beim 8. Dezil um $+3,5\%$ und beim 9. Dezil um $+4,3\%$.

Reale Einkommensentwicklung 2010 - 2015 nach Dezilen (in %)



Bei den Männern waren im Fünfjahresvergleich in der unteren Hälfte der Verteilung zum Teil deutliche reale Einkommensrückgänge beobachtbar. Am deutlichsten fiel der reale Einkommensrückgang beim 1. Dezil mit $-7,3\%$ aus, gefolgt vom 2. Dezil mit $-3,6\%$ und dem 3. Dezil mit $-1,2\%$. Das 4. Dezil wies mit $-0,3\%$ ebenso wie der Median ($-0,1\%$) ein real weniger stark verringertes Einkommensniveau auf. In der oberen Hälfte der Verteilung waren gegenüber 2010 leichte reale Steigerungen der Einkommensniveaus zu verzeichnen: beim 6. Dezil und 8. Dezil um jeweils $+0,3\%$, beim 7. Dezil um $+0,2\%$ und beim 9. Dezil um $+0,7\%$. Im Vergleich zu den Einkommensniveaus 2005 ergaben sich im unteren Drittel der Verteilung reale Rückgänge, die von $-10,9\%$ beim 1. Dezil, über $-4,8\%$ beim 2. Dezil und $-0,9\%$ beim 3. Dezil reichten. Ab dem 4. Dezil ($+0,5\%$) waren reale Steigerungen der Einkommensniveaus zu beobachten, die mit der Einkommenshöhe weiter anstiegen. Das Medianeinkommen war im Zehnjahresvergleich real um $+1,3\%$ höher, das reale Einkommensniveau beim 6. Dezil um $+1,9\%$, beim 7. Dezil um $+2,3\%$ sowie die Einkommensniveaus beim 8. und 9. Dezil um $+3,0\%$ bzw. $+4,1\%$ höher.

Bei den Frauen waren sowohl im Fünf- als auch im Zehnjahresvergleich durchgängig reale Steigerungen der Einkommensniveaus zu verzeichnen. Gegenüber 2010 stieg das reale Einkommensniveau beim 1. Dezil mit $+2,2\%$ am deutlichsten, gefolgt vom 2. Dezil ($+1,7\%$). Danach reduzierten sich die realen Einkommenssteigerungen auf $+0,7\%$ (3. Dezil), $+0,6\%$ (4. Dezil) und jeweils $+0,8\%$ beim Median und 6. Dezil. Das

Reale Einkommensentwicklung 2005 - 2015 nach Dezilen (in %)

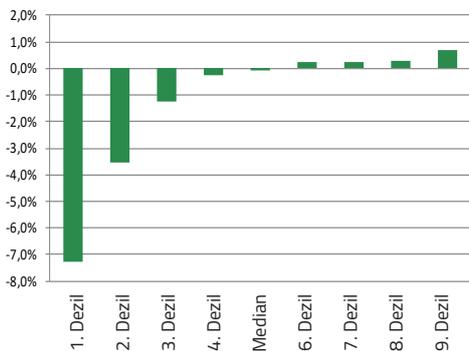


7. Dezil wies mit real + 1,2 % zum Jahr 2010 wieder ein etwas höher gestiegenes Einkommensniveau auf, beim 8. und 9. Dezil pendelten sich die realen Steigerungen auf + 0,7 % ein. Im Vergleich zu 2005 waren im unteren Drittel, aber besonders im oberen Drittel der Verteilung die höchsten realen Einkommenszuwächse beobachtbar. Das 1. Dezil wies ein um + 4,3 % höheres reales Einkommensniveau als 2005 auf, danach flachten die realen Zuwächse ab: + 3,8 % beim 2. Dezil, + 2,9 % beim 3. Dezil, + 2,8 % beim 4. Dezil sowie + 2,3 % beim Medianeinkommen. In der oberen Hälfte der Verteilung wuchsen die realen Einkommenssteigerungen wieder zusehends mit der Einkommenshöhe. Beim 6. Dezil war ein realer Anstieg von + 2,8 % beobachtbar und in der Folge + 4,5 % beim 7. Dezil, + 5,1 % beim 8. Dezil und + 6,9 % beim 9. Dezil.

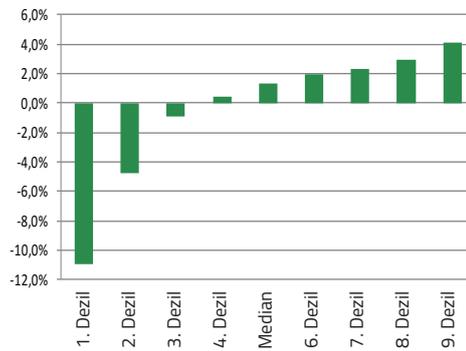
Übersicht der Einkommen in Niederösterreich nach Dezilen 2015

	Gesamt	Männer	Frauen
1. Dezil	913	1.180	776
2. Dezil	1.246	1.620	1.017
3. Dezil	1.516	1.916	1.216
4. Dezil	1.790	2.147	1.398
Median	2.053	2.372	1.581
6. Dezil	2.318	2.617	1.804
7. Dezil	2.624	2.928	2.094
8. Dezil	3.059	3.436	2.480
9. Dezil	3.931	4.363	3.164

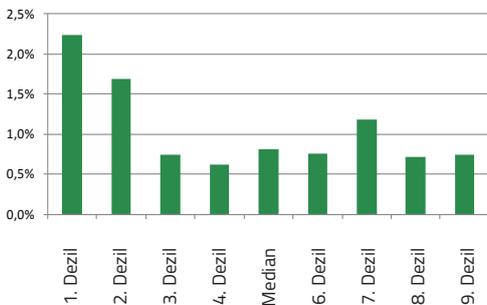
Reale Einkommensentwicklung der Männer 2010 - 2015 nach Dezilen (in %)



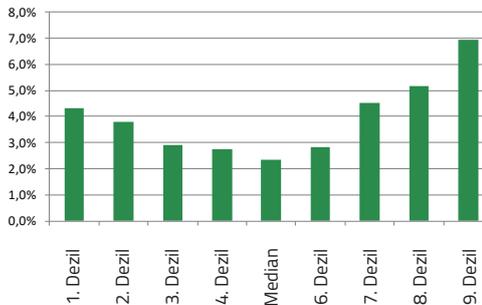
Reale Einkommensentwicklung der Männer 2005 - 2015 nach Dezilen (in %)



Reale Einkommensentwicklung der Frauen 2010 - 2015 nach Dezilen (in %)



Reale Einkommensentwicklung der Frauen 2005 - 2015 nach Dezilen (in %)



3. Bezirksanalyse nach Regionen

Im folgenden Teil wird die Einkommensentwicklung in den Bezirken dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb der (heterogenen) Regionen wird Niederösterreich in 5 Großräume unterteilt, denen die Bezirke folgendermaßen zugeordnet werden:

Waldviertel: Gmünd (GD), Horn (HO), Waidhofen/Thaya (WT), Zwettl (ZT)

Weinviertel: Gänserndorf (GF), Hollabrunn (HL), Korneuburg (KO), Mistelbach (MI)

Zentralraum: Krets Stadt (KS), Krets Land (KR), Lilienfeld (LF), St. Pölten Stadt (P), St. Pölten Land (PL), Tulln (TU)

Mostviertel: Amstetten (AM), Melk (ME), Scheibbs (SB), Waidhofen/Ybbs (WY)

Industrieviertel: Baden (BN), Bruck/Leitha (BL), Mödling (MD), Neunkirchen (NK), Wr. Neustadt Stadt (WN), Wr. Neustadt Land (WB), Wien-Umgebung (WU)

3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2015

Medianeinkommen in NÖ 2015: alle ArbeitnehmerInnen

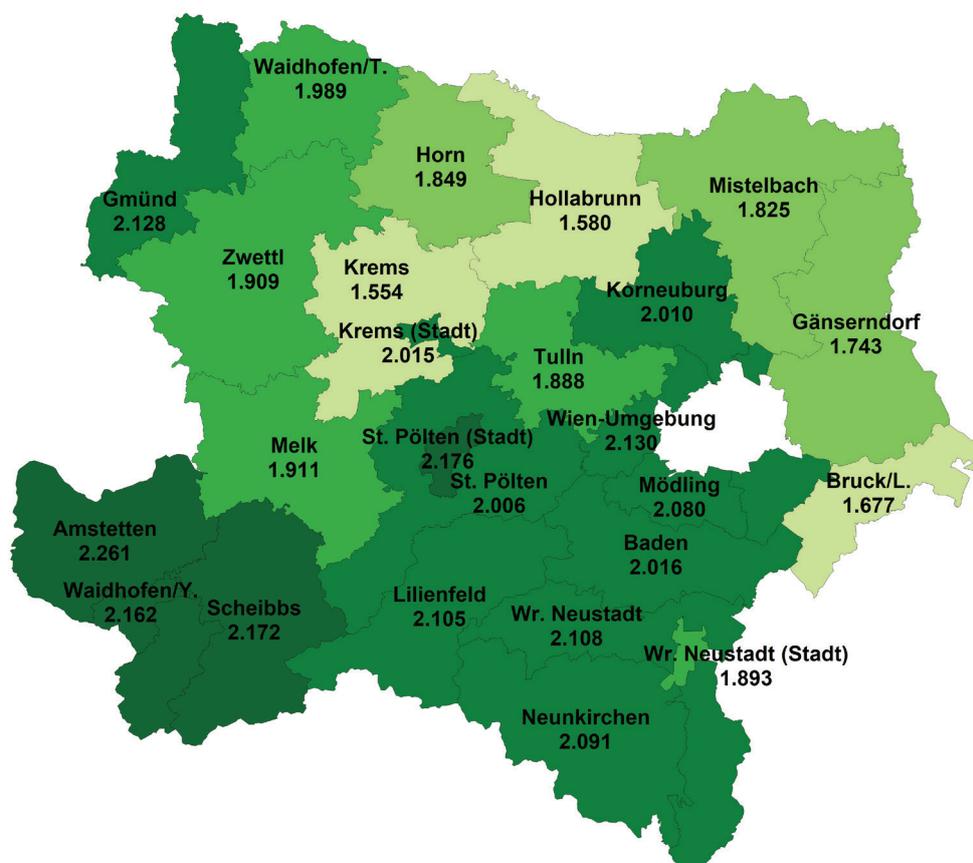
Medianeinkommen alle ArbeitnehmerInnen

- 1.554 bis 1.699 Euro
- 1.700 bis 1.849 Euro
- 1.850 bis 1.999 Euro
- 2.000 bis 2.149 Euro
- 2.150 bis 2.261 Euro

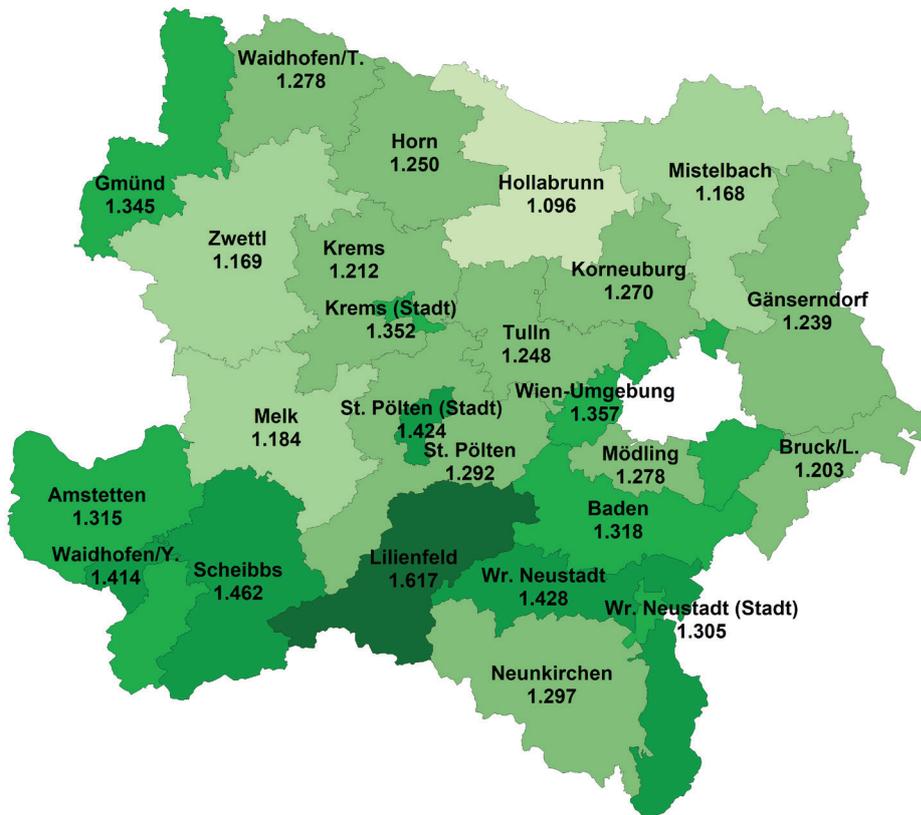
NÖ Median: 2.053 Euro

Frauen: 1.581 Euro

Männer: 2.372 Euro



Medianeinkommen 2015: Arbeiterinnen

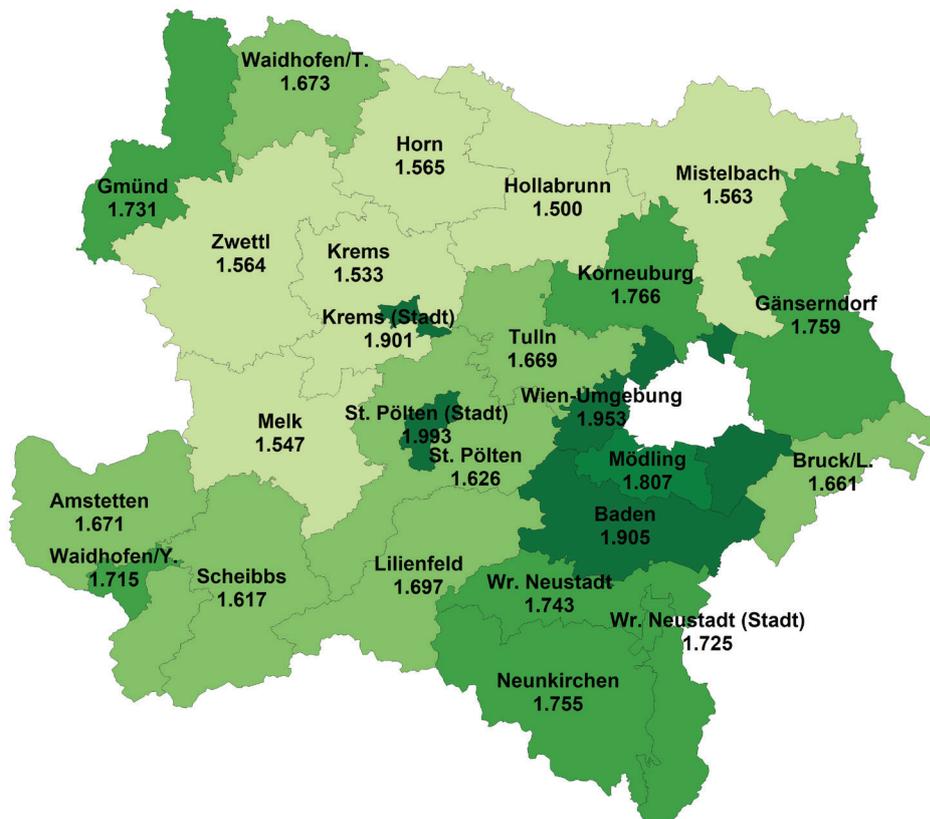


**Medianeinkommen
Arbeiterinnen**

- 1.096 bis 1.099 Euro
- 1.100 bis 1.199 Euro
- 1.200 bis 1.299 Euro
- 1.300 bis 1.399 Euro
- 1.400 bis 1.499 Euro
- 1.500 bis 1.617 Euro

**NÖ Median
Arbeiterinnen: 1.291 Euro**

Medianeinkommen 2015: weibliche Angestellte



**Medianeinkommen
weibliche Angestellte**

- 1.500 bis 1.599 Euro
- 1.600 bis 1.699 Euro
- 1.700 bis 1.799 Euro
- 1.800 bis 1.899 Euro
- 1.900 bis 1.993 Euro

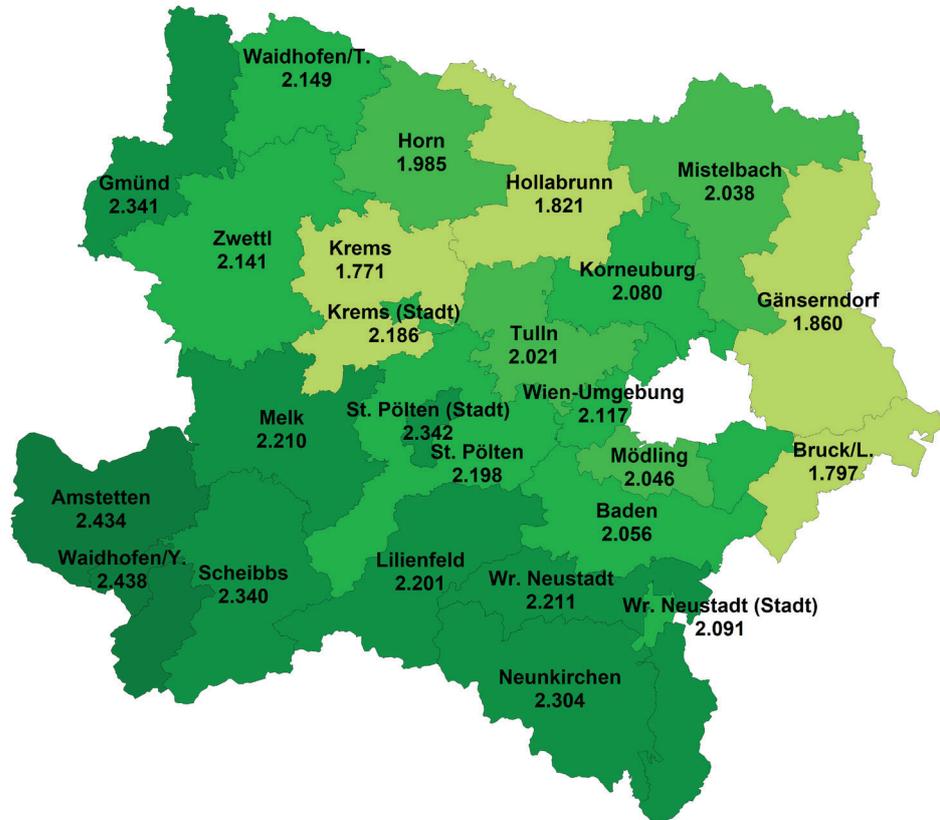
**NÖ Median
weibliche Angestellte:
1.821 Euro**

Medianeinkommen 2015: Arbeiter

**Medianeinkommen
Arbeiter**

- 1.771 bis 1.899 Euro
- 1.900 bis 2.049 Euro
- 2.050 bis 2.199 Euro
- 2.200 bis 2.349 Euro
- 2.350 bis 2.438 Euro

**NÖ Median
Arbeiter: 2.158 Euro**

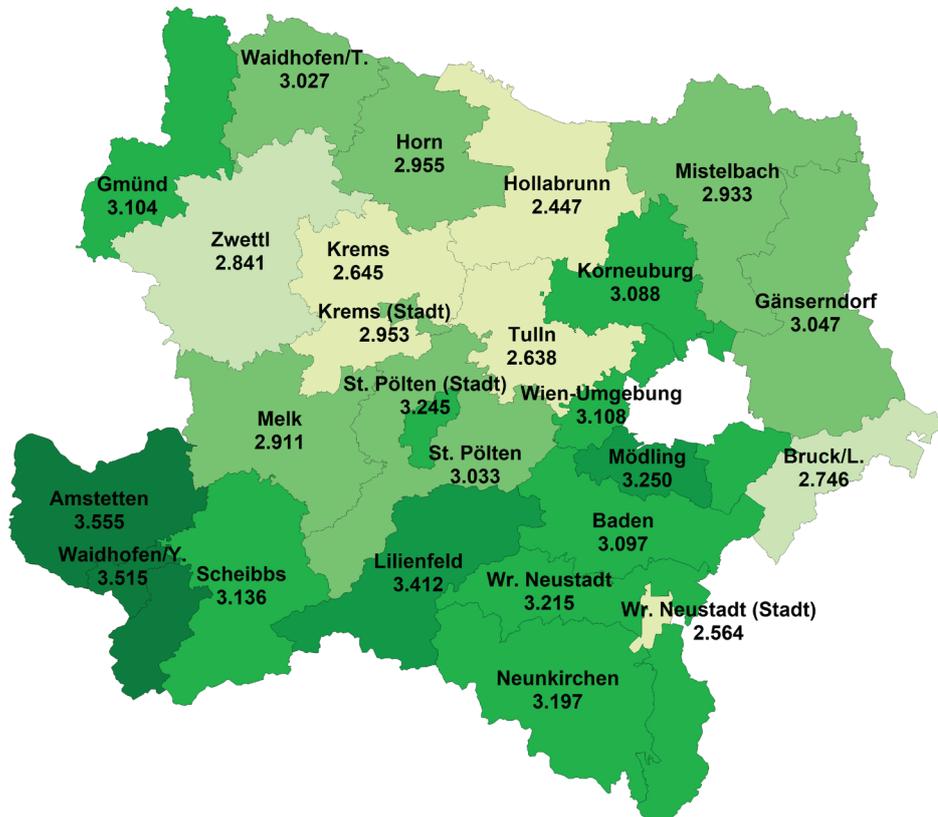


Medianeinkommen 2015: männliche Angestellte

**Medianeinkommen
männliche Angestellte**

- 2.447 bis 2.649 Euro
- 2.650 bis 2.849 Euro
- 2.850 bis 3.049 Euro
- 3.050 bis 3.249 Euro
- 3.250 bis 3.449 Euro
- 3.450 bis 3.555 Euro

**NÖ Median
männliche Angestellte:
3.144 Euro**



3.2. Waldviertel

Gmünd

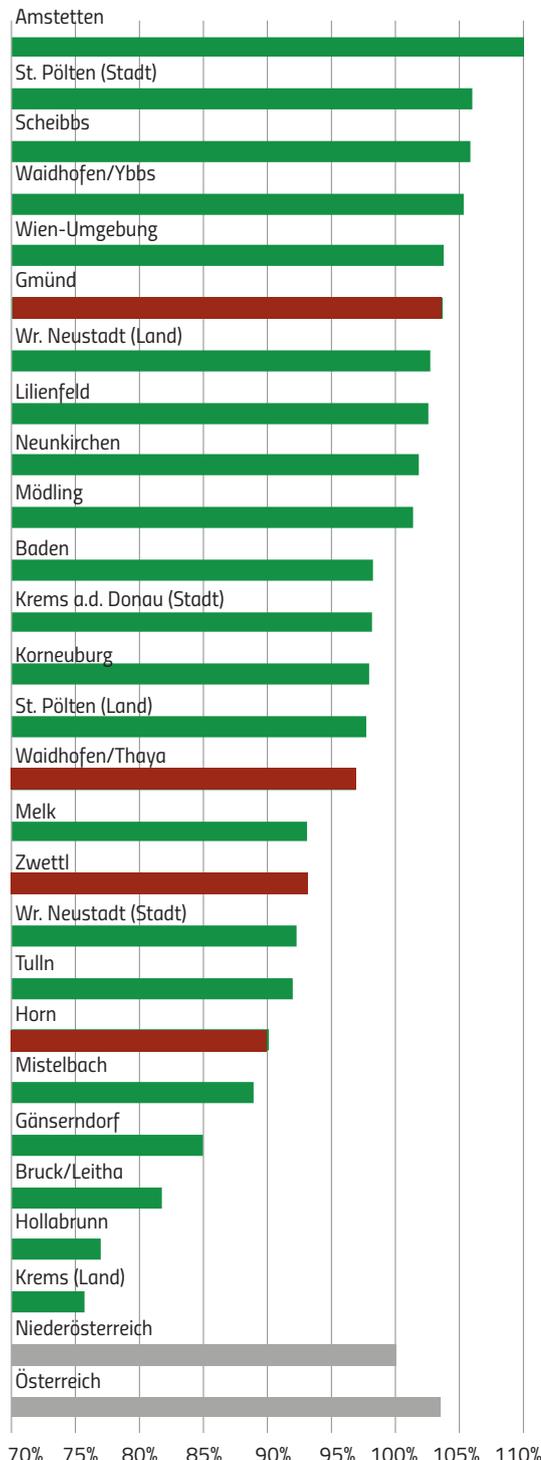
- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,28 %
- Das Medianeinkommen in Gmünd betrug 2.128 Euro und lag damit um + 3,7 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,49fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gmünd 61,5 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen erhöhte sich gegenüber 2014 real um + 0,28 %, jenes der Männer stieg mit real + 1,83 % deutlich stärker an als jenes der Frauen (+ 0,25 %). Bei den Angestellten stieg das Einkommensniveau real um + 1,72 %, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern verringerte es sich hingegen um real - 0,23 %. Das Einkommensniveau des Bezirks war um + 3,7 % höher als das niederösterreichische. Die relative Einkommensposition der Männer war dabei durchgängig besser als jene der Frauen. Das Medianeinkommen aller Männer lag um + 2,9 % über dem niederösterreichischen, jenes der Frauen um - 5,1 % darunter. Arbeiterinnen wiesen ein um + 4,2 % höheres Medianeinkommen als ihre Kolleginnen im Landesschnitt auf, Arbeiter ein um + 8,5 % höheres. Das Einkommensniveau der männlichen Angestellten lag um - 1,3 % unter dem niederösterreichischen Wert, jenes der weiblichen Angestellten um - 4,9 % darunter. Das spiegelte sich auch in der Einkommensschere zwischen Männern und Frauen wider. Das Medianeinkommen der Frauen lag um 38,5 % unter jenem der Männer – das war der siebentgrößte Einkommensunterschied in den niederösterreichischen Bezirken und Statutarstädten. Die Differenz zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war hingegen die zweitgeringste und hat sich gegenüber 2014 verringert (- 1,8 %).

Gmünd			
	GD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.345	1.291	4,2%
Männer	2.341	2.158	8,5%
Gesamt	2.080	1.907	9,1%
Angestellte			
Frauen	1.731	1.821	-4,9%
Männer	3.104	3.144	-1,3%
Gesamt	2.273	2.289	-0,7%
Alle			
Frauen	1.500	1.581	-5,1%
Männer	2.439	2.372	2,9%
Gesamt	2.128	2.053	3,7%
Ungleichheit*	3,49	4,31	-0,81

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 3,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Waldviertel war die Region mit dem zweitniedrigsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Gmünd) und einkommensschwächsten Bezirk (Horn) lag bei 279 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,94fache

Horn

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,17 %
- Das Medianeinkommen in Horn betrug 1.849 Euro und lag damit um – 9,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,56fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Horn 65,8 % der Männereinkommen

Die Einkommenszuwächse im Bezirk Horn waren bei beiden Geschlechtern ähnlich ausgeprägt: Das Medianeinkommen der Männer stieg real um + 1,40 %, jenes der Frauen real um + 1,37 %. Auch die Einkommensniveaus der ArbeiterInnen und Angestellten erhöhten sich gegenüber 2014 real, jenes der ArbeiterInnen mit + 1,96 % allerdings deutlich stärker als das der Angestellten (+ 0,76 %). Gegenüber dem niederösterreichischen Medianeinkommen lag jenes der weiblichen Angestellten mit – 14,0 % deutlich weiter darunter als jenes der männlichen Angestellten, das um – 6,0 % geringer war. Die Medianeinkommen der ArbeiterInnen und Arbeiter lagen ebenfalls beide unter dem landesweiten Einkommensniveau, die Einkommenslücke der ArbeiterInnen war mit – 3,2 % allerdings geringer als jene der Arbeiter (- 8,0 %). Mit dem 4,56fachen Einkommensniveau der hohen (9. Dezil) gegenüber den niedrigen Einkommen (1. Dezil) wies Horn die vierthöchste Ungleichheit unter den niederösterreichischen Bezirken auf.

Horn			
	HO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.250	1.291	-3,2%
Männer	1.985	2.158	-8,0%
Gesamt	1.749	1.907	-8,3%
Angestellte			
Frauen	1.565	1.821	-14,0%
Männer	2.955	3.144	-6,0%
Gesamt	2.043	2.289	-10,7%
Alle			
Frauen	1.422	1.581	-10,1%
Männer	2.161	2.372	-8,9%
Gesamt	1.849	2.053	-9,9%
Ungleichheit*	4,56	4,31	0,25

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Waidhofen an der Thaya

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,60 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Thaya betrug 1.989 Euro und lag damit um – 3,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,73fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Waidhofen a. d. Thaya 62,2 % der Männereinkommen

Sowohl bei den Männern (+ 1,27 %) als auch bei den Frauen (+ 1,49 %) waren reale Zuwächse der Einkommensniveaus in ähnlicher Größenordnung beobachtbar. Das Medianeinkommen der Angestellten stieg mit real + 3,40 % deutlich stärker als jenes der ArbeiterInnen (real + 0,77 %). Bei Letzteren zeigte sich auch eine geschlechtsspezifisch unterschiedliche Entwicklung: das Medianeinkommen der Arbeiter stieg gegenüber 2014 real um + 1,08 %, jenes der Frauen verringerte sich real um – 0,09 %. Das Einkommensniveau der Frauen lag im Bezirk Waidhofen an der Thaya um – 10,0 % unter dem niederösterreichischen, jenes der Männer mit – 3,5 % knapper am landesweiten Medianeinkommen. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich im Jahresvergleich zwar leicht (+ 0,7 %), war aber weiterhin die drittgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Waidhofen/Thaya			
	WT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.278	1.291	-1,0%
Männer	2.149	2.158	-0,4%
Gesamt	1.875	1.907	-1,7%
Angestellte			
Frauen	1.673	1.821	-8,1%
Männer	3.027	3.144	-3,7%
Gesamt	2.251	2.289	-1,6%
Alle			
Frauen	1.424	1.581	-10,0%
Männer	2.289	2.372	-3,5%
Gesamt	1.989	2.053	-3,1%
Ungleichheit*	3,73	4,31	-0,57

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Zwettl

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,74 %
- Das Medianeinkommen in Zwettl betrug 1.909 Euro und lag damit um – 7,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,97fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Zwettl 61,2 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen erhöhte sich im Bezirk gegenüber dem Vorjahr real um + 0,74 %. Frauen verzeichneten real ein um + 1,92 % höheres Medianeinkommen, Männer hingegen real ein um – 0,05 % geringeres Medianeinkommen als 2014. Die realen Einkommensniveaus der ArbeiterInnen (+ 0,56 %) und der Angestellten (+ 0,85 %) entwickelten sich in ähnlichem Rahmen. Gegenüber dem niederösterreichischen Medianeinkommen machte sich eine Kluft zwischen den Berufsgruppen bemerkbar: Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag mit – 0,6 % nur knapp unter dem landesweiten, jenes der Angestellten mit – 15,6 % allerdings deutlich unter dem niederösterreichischen Medianeinkommen der Angestellten. Das spiegelte sich auch im Einkommensunterschied zwischen Angestellten und ArbeiterInnen im Bezirk wider: das Medianeinkommen der Angestellten war nur um + 1,9 % höher

als jenes der ArbeiterInnen – in keinem anderen Bezirk war die Differenz geringer. Das Medianeinkommen der Frauen lag um – 38,8 % unter jenem der Männer – nur in vier niederösterreichischen Bezirken war die geschlechtsspezifische Einkommensschere noch größer.

Zwettl

	ZT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.169	1.291	-9,4%
Männer	2.141	2.158	-0,8%
Gesamt	1.895	1.907	-0,6%
Angestellte			
Frauen	1.564	1.821	-14,1%
Männer	2.841	3.144	-9,7%
Gesamt	1.932	2.289	-15,6%
Alle			
Frauen	1.366	1.581	-13,6%
Männer	2.234	2.372	-5,8%
Gesamt	1.909	2.053	-7,0%
Ungleichheit*	3,97	4,31	-0,34

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.3. Weinviertel

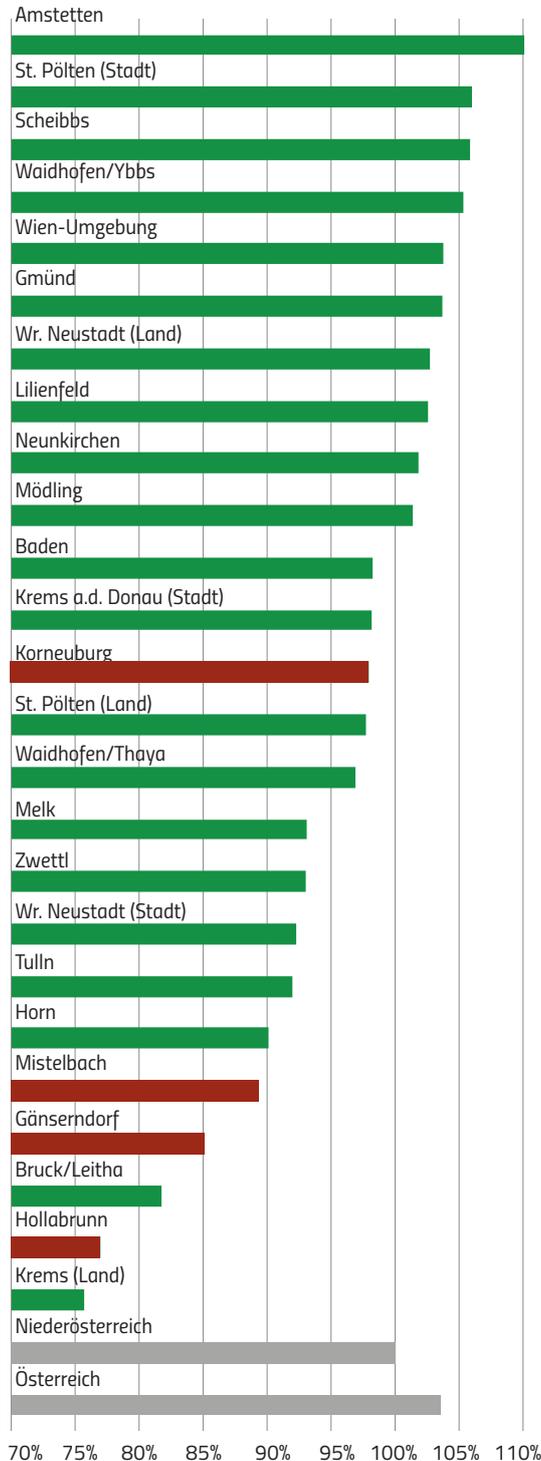
Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 10,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Weinviertel war die Region mit dem niedrigsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Korneuburg) und einkommensschwächsten Bezirk (Hollabrunn) lag bei 430 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,30fache



Gänserndorf

- Gegenüber 2014 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,25 %
- Das Medianeinkommen in Gänserndorf betrug 1.743 Euro und lag damit um - 15,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,59fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Gänserndorf 66,8 % der Männerereinkommen

Gänserndorf war neben Tulln und Waidhofen an der Ybbs der einzige Bezirk (bzw. die einzige Statutarstadt), der mit - 0,25 % eine real negative Entwicklung des Medianeinkommens aufwies. Werden die Einkommensveränderungen der Männer und Frauen einzeln betrachtet, ergaben sich allerdings reale Steigerungen um + 0,35 % bzw. + 2,37 %. Angestellte konnten gegenüber 2014 real ein um + 2,46 % höheres Einkommensniveau verbuchen, ArbeiterInnen hatten hingegen ein um - 1,27 % geringeres reales Medianeinkommen als 2014. Der Vergleich zum jeweiligen niederösterreichischen Einkommensniveau zeigte bei den Arbeiterinnen und Arbeitern ein deutlich geringeres Medianeinkommen (- 17,3 %) als bei den Angestellten - das Medianeinkommen der Angestellten lag im Bezirk Gänserndorf in ähnlicher Höhe des landesweiten (- 1,6 %). Daraus ergab sich auch die höchste Differenz zwischen den Medianeinkommen der Angestellten und ArbeiterInnen in Niederösterreich - das Medianeinkommen der Angestellten war um + 42,8 % höher. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich zwar (- 3,3 %), war mit dem 4,59fachen allerdings das zweithöchste in Niederösterreich.

Gänserndorf

	GF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.239	1.291	-4,0%
Männer	1.860	2.158	-13,8%
Gesamt	1.577	1.907	-17,3%
Angestellte			
Frauen	1.759	1.821	-3,4%
Männer	3.047	3.144	-3,1%
Gesamt	2.253	2.289	-1,6%
Alle			
Frauen	1.343	1.581	-15,1%
Männer	2.011	2.372	-15,2%
Gesamt	1.743	2.053	-15,1%
Ungleichheit*	4,59	4,31	0,29

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Hollabrunn

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,16 %
- Das Medianeinkommen in Hollabrunn betrug 1.580 Euro und lag damit um – 23,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,13fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Hollabrunn 64,4 % der Män-
nereinkommen

Das Medianeinkommen der Frauen erhöhte sich gegenüber 2014 real um + 2,69 %, jenes der Männer mit real + 1,07 % weniger stark. Insgesamt stieg das Einkommensniveau des Bezirks real um + 2,16 %. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen erhöhte sich im Jahresvergleich real um + 4,03 %, bei den Angestellten hingegen real nur um + 0,36 %, jenes der männlichen Angestellten verringerte sich real sogar um – 1,89 %. Sowohl das Medianeinkommen der ArbeiterInnen (- 24,0 %) als auch jenes der Angestellten (- 19,1 %) lagen deutlich unter dem jeweiligen niederösterreichischen Einkommensniveau. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr (-6,6 %) und betrug 2015 das 4,13fache. Die Einkommensdifferenz zwischen Angestellten und ArbeiterInnen war die viert-höchste in Niederösterreich – um + 27,9 % überstieg das Medianeinkommen der Angestellten jenes der ArbeiterInnen.

Hollabrunn

	HL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.096	1.291	-15,1%
Männer	1.821	2.158	-15,6%
Gesamt	1.449	1.907	-24,0%
Angestellte			
Frauen	1.500	1.821	-17,6%
Männer	2.447	3.144	-22,2%
Gesamt	1.852	2.289	-19,1%
Alle			
Frauen	1.252	1.581	-20,8%
Männer	1.946	2.372	-18,0%
Gesamt	1.580	2.053	-23,0%
Ungleichheit*	4,13	4,31	0,17

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Korneuburg

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,14 %
- Das Medianeinkommen in Korneuburg betrug 2.010 Euro und lag damit um - 2,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,22fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Korneuburg 68,6 % der Män-
nereinkommen

Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen in Korneuburg real um + 1,14 %. Nach den Geschlech-tern betrachtet, konnten allerdings nur die Frauen eine reale Steigerung des Medianeinkommens (+ 2,05 %) vorweisen, während sich jenes der Männer inflations-bereinigt nicht veränderte (+ 0,00 %). Sowohl bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 1,3 %) als auch bei den Angestellten (+ 0,54 %) waren reale Steigerungen des Medianeinkommens beobachtbar. Im Vergleich zum jeweiligen niederösterreichischen Einkommensniveau bewegten sich die Medianeinkommen der Angestellten (- 3,0 %) und der ArbeiterInnen (- 2,4 %) in ähnlichen Bereichen. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2014 (- 1,3 %) auf das 4,22fache.

Korneuburg

	KO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.270	1.291	-1,6%
Männer	2.080	2.158	-3,6%
Gesamt	1.861	1.907	-2,4%
Angestellte			
Frauen	1.766	1.821	-3,0%
Männer	3.088	3.144	-1,8%
Gesamt	2.219	2.289	-3,0%
Alle			
Frauen	1.578	1.581	-0,2%
Männer	2.299	2.372	-3,1%
Gesamt	2.010	2.053	-2,1%
Ungleichheit*	4,22	4,31	-0,09

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Mistelbach

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,81 %
- Das Medianeinkommen in Mistelbach betrug 1.825 Euro und lag damit um – 11,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,26fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Mistelbach 60,7 % der Männereinkommen

Die Einkommensniveaus der Männer und Frauen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr real um + 1,20 % bzw. + 1,36 %. Auch das Medianeinkommen der Angestellten stieg real (+ 1,99 %), jenes der ArbeiterInnen verringerte sich real hingegen um – 0,99 %. Im Vergleich zum jeweiligen niederösterreichischen Einkommensniveau lagen die Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit – 9,5 %, aber auch jene der Angestellten (- 8,5 %) deutlich unterhalb. Bei den Frauen waren die Differenzen mit – 9,5 % (Arbeiterinnen) und – 14,2 % (Angestellte) weit stärker ausgeprägt als bei den Männern (Arbeiter – 5,6 %, Angestellte – 6,7 %). Dies spiegelte sich auch in der vierthöchsten geschlechtsspezifischen Einkommensschere wider – das Medianeinkommen der Frauen war um 39,3 % geringer als jenes der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2014 um – 0,7 % auf das 4,26fache.

Mistelbach

	MI	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.168	1.291	-9,5%
Männer	2.038	2.158	-5,6%
Gesamt	1.725	1.907	-9,5%
Angestellte			
Frauen	1.563	1.821	-14,2%
Männer	2.933	3.144	-6,7%
Gesamt	2.095	2.289	-8,5%
Alle			
Frauen	1.311	1.581	-17,1%
Männer	2.161	2.372	-8,9%
Gesamt	1.825	2.053	-11,1%
Ungleichheit*	4,26	4,31	-0,04

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.4. Zentralraum

Krems (Stadt)

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,09 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) betrug 2.015 Euro und lag damit um – 1,8 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,44fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Krems (Stadt) 67,2 % der Männereinkommen

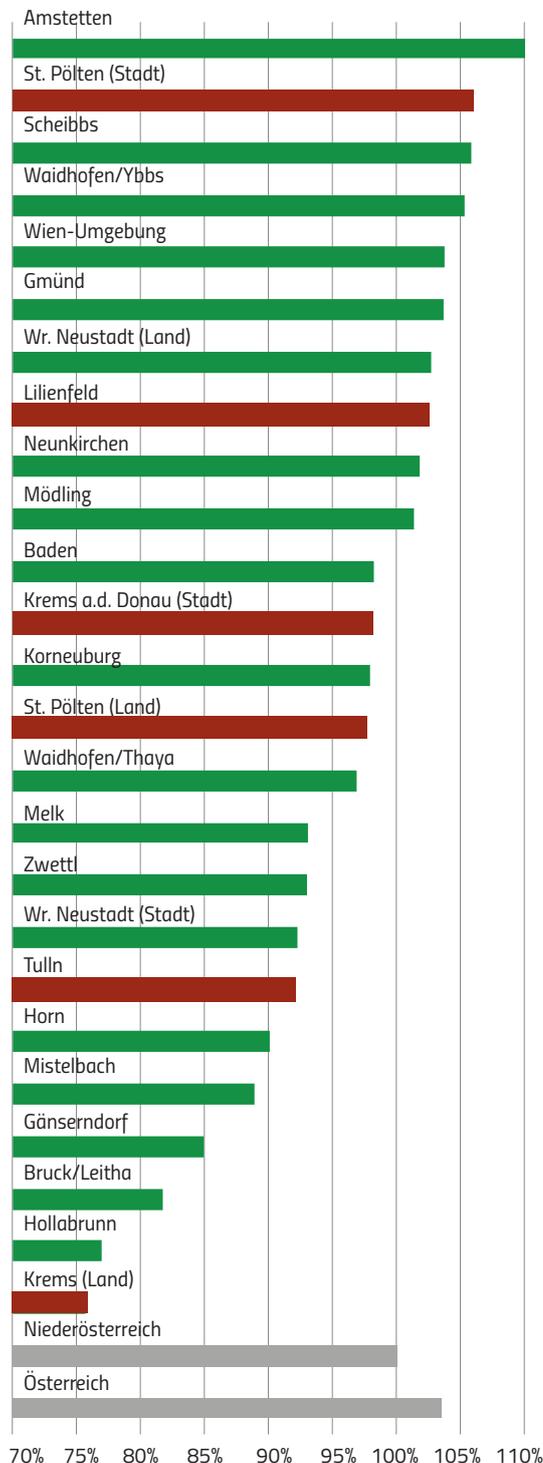
Die Entwicklung der Medianeinkommen verlief nicht einheitlich über die Geschlechter. Während das Medianeinkommen der Männer real um – 0,53 % zurückging, erhöhte sich jenes der Frauen mit real + 3,40 % deutlich. Auch zwischen den Berufsgruppen war eine unterschiedliche Entwicklung zu beobachten: ArbeiterInnen wiesen real ein um – 0,89 % geringeres Einkommensniveau als 2014 auf, Angestellte real hingegen ein um + 1,18 % höheres. Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau war auffällig, dass die Frauen stets eine bessere Einkommensposition innehatten als die Männer. Am deutlichsten war die Differenz bei den Angestellten: hier lag das Medianeinkommen der männlichen Angestellten um – 6,1 % unter dem landesweiten, jenes der weiblichen Angestellten um + 4,4 % darüber.

Krems (Stadt)

	KS	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.352	1.291	4,7%
Männer	2.186	2.158	1,3%
Gesamt	1.827	1.907	-4,2%
Angestellte			
Frauen	1.901	1.821	4,4%
Männer	2.953	3.144	-6,1%
Gesamt	2.221	2.289	-3,0%
Alle			
Frauen	1.588	1.581	0,4%
Männer	2.363	2.372	-0,4%
Gesamt	2.015	2.053	-1,8%
Ungleichheit*	4,44	4,31	0,13

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 0,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Der Zentralraum war die Region mit dem dritthöchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen der Statutarstadt St. Pölten, die das höchste Einkommensniveau der Region aufwies und dem einkommensschwächsten Bezirk (Krems Land) lag bei 622 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,96fache

Krems (Land)

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,33 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Land) betrug 1.554 Euro und lag damit um – 24,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,74fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Land) 69,6 % der Männereinkommen

Nachdem der Bezirk Krems (Land) das Jahr zuvor sogar einen absoluten Rückgang des Medianeinkommens aufwies, war von 2014 auf 2105 ein Anstieg des Einkommensniveaus um real + 2,33 % beobachtbar. Bei den Frauen lag das Medianeinkommen real um + 1,46 % über dem Vorjahreswert, bei den Männern hingegen um – 0,20 % darunter. Die Steigerung des realen Medianeinkommens der ArbeiterInnen lag mit + 2,14 % deutlich über jenem der Angestellten (+ 0,29 %). Die Einkommensniveaus der ArbeiterInnen, Angestellten, Frauen und Männer im Bezirk lagen durchgängig deutlich unter den jeweiligen niederösterreichweiten Medianeinkommen. Am nächsten kamen die Arbeiterinnen an das landesweite Einkommensniveau heran, denen zum niederösterreichischen Medianeinkommen der Arbeiterinnen – 6,1 % fehlten. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um – 2,9 % auf das 3,74fache und war die viertgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken und Statutarstädten.

Krems (Land)			
	KR	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.212	1.291	-6,1%
Männer	1.771	2.158	-18,0%
Gesamt	1.474	1.907	-22,7%
Angestellte			
Frauen	1.533	1.821	-15,8%
Männer	2.645	3.144	-15,9%
Gesamt	1.821	2.289	-20,4%
Alle			
Frauen	1.295	1.581	-18,1%
Männer	1.861	2.372	-21,5%
Gesamt	1.554	2.053	-24,3%
Ungleichheit*	3,74	4,31	-0,57
*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.			

Lilienfeld

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,37 %
- Das Medianeinkommen in Lilienfeld betrug 2.105 Euro und lag damit um + 2,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 2,99fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Lilienfeld 73,0 % der Männereinkommen

Nicht beide Geschlechter konnten reale Zuwächse des Medianeinkommens aufweisen: während Frauen real ein um + 1,22 % höheres Einkommensniveau als 2014 aufwiesen, war jenes der Männer real um – 0,36 % gesunken. Die Steigerung des realen Medianeinkommens der ArbeiterInnen belief sich auf + 0,18 %, jenes der Angestellten real auf + 1,31 %. Im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen zeigten sich bei den Arbeiterinnen und Arbeitern sowie den Angestellten unterschiedliche Vorzeichen: das Einkommensniveau der ArbeiterInnen war um + 9,5 % höher als jenes ihrer KollegInnen im Landesschnitt, jenes der Angestellten um – 1,7 % geringer. Besonders auffällig war das hohe Medianeinkommen der Arbeiterinnen, das um + 25,2 % über dem niederösterreichweiten Wert lag. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war 2015 abermals die geringste in Niederösterreich und verringerte sich gegenüber 2014 um – 2,5 %. Auch die geschlechtsspezifische Einkommensschere war in Lilienfeld die niederösterreichweit geringste. Dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um – 27,0 % unter jenem der Männer.

Lilienfeld			
	LF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.617	1.291	25,2%
Männer	2.201	2.158	2,0%
Gesamt	2.088	1.907	9,5%
Angestellte			
Frauen	1.697	1.821	-6,8%
Männer	3.412	3.144	8,5%
Gesamt	2.249	2.289	-1,7%
Alle			
Frauen	1.647	1.581	4,1%
Männer	2.254	2.372	-5,0%
Gesamt	2.105	2.053	2,5%
Ungleichheit*	2,99	4,31	-1,32
*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.			

St. Pölten (Land)

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,01 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Land) betrug 2.006 Euro und lag damit um - 2,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,05fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in St. Pölten (Land) 61,4 % der Männereinkommen

Im Bezirk St. Pölten (Land) stieg das Medianeinkommen der Männer mit real + 0,40 % deutlich geringer als jenes der Frauen (real + 2,41 %). Die realen Medianeinkommen der ArbeiterInnen und Angestellten stiegen mit + 1,11 % bzw. + 1,08 % praktisch im gleichen Verhältnis. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag 2015 um + 2,1 % über dem entsprechenden niederösterreichweiten Medianeinkommen, jenes der Angestellten hingegen um - 6,1 % darunter. Speziell jenes der weiblichen Angestellten war mit - 10,7 % zum landesweiten Einkommensniveau besonders niedrig. Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern war der sechstgrößte unter den niederösterreichischen Bezirken und Statutarstädten – das Medianeinkommen der Frauen war um - 38,6 % geringer.

St. Pölten (Stadt)

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,71 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Stadt) betrug 2.176 Euro und lag damit um + 6,0 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,33fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in St. Pölten (Stadt) 69,6 % der Männereinkommen

Die Zuwächse des realen Medianeinkommens in der Statutarstadt St. Pölten beliefen sich auf + 1,71 %, bei den Männern auf + 1,61 % und bei den Frauen auf + 1,90 %. Auch bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 2,0 %) sowie Angestellten (+ 1,40 %) waren reale Steigerungen des Einkommensniveaus zu beobachten. Im Verhältnis zu den niederösterreichischen Vergleichswerten waren v.a. die Medianeinkommen der Frauen besonders hoch. Das Einkommensniveau der Arbeiterinnen lag + 10,3 % über dem landesweiten, jenes der weiblichen Angestellten um + 9,5 % darüber und das Medianeinkommen aller Frauen erreichte einen Wert, der um + 16,6 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau der Frauen lag. Niedergeschlagen hat sich dies auch in der sechsniedrigsten Einkommensdifferenz zwischen den Medianeinkommen der Frauen und Männer. Das Einkommensniveau der Frauen lag dennoch um - 30,4 % unter jenem der Männer.

St. Pölten (Land)

	PL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.292	1.291	0,1%
Männer	2.198	2.158	1,8%
Gesamt	1.947	1.907	2,1%
Angestellte			
Frauen	1.626	1.821	-10,7%
Männer	3.033	3.144	-3,5%
Gesamt	2.148	2.289	-6,1%
Alle			
Frauen	1.435	1.581	-9,3%
Männer	2.337	2.372	-1,5%
Gesamt	2.006	2.053	-2,3%
Ungleichheit*	4,05	4,31	-0,26

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

St. Pölten (Stadt)

	P	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.424	1.291	10,3%
Männer	2.342	2.158	8,5%
Gesamt	1.995	1.907	4,6%
Angestellte			
Frauen	1.993	1.821	9,5%
Männer	3.245	3.144	3,2%
Gesamt	2.313	2.289	1,0%
Alle			
Frauen	1.844	1.581	16,6%
Männer	2.648	2.372	11,6%
Gesamt	2.176	2.053	6,0%
Ungleichheit*	4,33	4,31	0,02

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Tulln

- Gegenüber 2014 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,12 %
- Das Medianeinkommen in Tulln betrug 1.888 Euro und lag damit um – 8,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,21fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Tulln 66,8 % der Männereinkommen

Der Bezirk Tulln war neben dem Bezirk Gänserndorf und der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs eine der wenigen Ausnahmen, die keinen realen Anstieg des Medianeinkommens aufzuweisen hatte (- 0,12 %). Die Entwicklung des Medianeinkommens der Männer folgte mit einem realen Rückgang von – 0,57 % dem Bezirkstrend, bei den Frauen war hingegen ein realer Anstieg des Einkommensniveaus um + 1,29 % beobachtbar. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern war mit real + 0,69 % ein leicht erhöhtes Medianeinkommen gegenüber 2014 festzustellen, bei den Angestellten veränderte es sich mit real + 0,02 % allerdings nur unmerklich. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag im Bezirk Tulln um – 5,4 % unter dem landesweiten Medianeinkommen ihrer KollegInnen, jenes der Angestellten sogar um – 9,8 %. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um – 3,3 % auf das 4,21fache.

Tulln

	TU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.248	1.291	-3,3%
Männer	2.021	2.158	-6,4%
Gesamt	1.803	1.907	-5,4%
Angestellte			
Frauen	1.669	1.821	-8,3%
Männer	2.638	3.144	-16,1%
Gesamt	2.065	2.289	-9,8%
Alle			
Frauen	1.432	1.581	-9,4%
Männer	2.145	2.372	-9,5%
Gesamt	1.888	2.053	-8,0%
Ungleichheit*	4,21	4,31	-0,09

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.5. Mostviertel

Amstetten

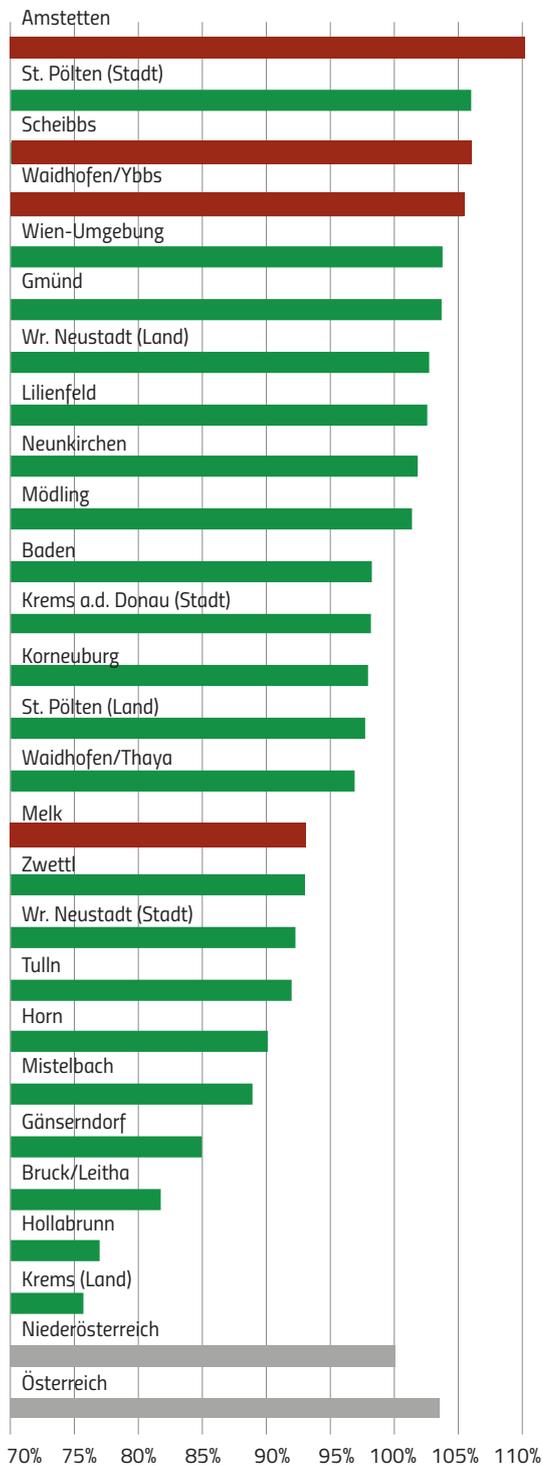
- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,53 %
- Das Medianeinkommen in Amstetten betrug 2.261 Euro und lag damit um + 10,1 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,04fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Amstetten 56,5 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen lag in Amstetten bei 2.261 Euro und war abermals das höchste unter den niederösterreichischen Bezirken. Im Vergleich zu 2014 stieg es real um + 1,53 %, bei den Männern real um + 1,41 % und bei den Frauen real um + 1,70 %. Sowohl bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (real + 1,77 %) als auch bei den Angestellten (real + 1,29 %) stiegen die Medianeinkommen ebenfalls. Insgesamt lag das Einkommensniveau des Bezirks Amstetten um + 10,1 % über dem niederösterreichischen Medianeinkommen. Nach Geschlechtern betrachtet ergab sich allerdings ein gegensätzliches Bild. Während das Medianeinkommen der Männer um + 10,7 % über dem landesweiten lag, war jenes der Frauen um – 6,3 % geringer. Das zeigte sich auch in der Einkommensschere zwischen Männern und Frauen. Das Medianeinkommen der Frauen war um – 43,5 % geringer als jenes der Männer, das war der größte Unterschied in Niederösterreich. Auffällig war das geringe Einkommensniveau der weiblichen Angestellten, das um – 8,2 % unter dem landesweiten Medianeinkommen ihrer Kolleginnen lag.

Amstetten			
	AM	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.315	1.291	1,9%
Männer	2.434	2.158	12,8%
Gesamt	2.181	1.907	14,4%
Angestellte			
Frauen	1.671	1.821	-8,2%
Männer	3.555	3.144	13,1%
Gesamt	2.501	2.289	9,3%
Alle			
Frauen	1.482	1.581	-6,3%
Männer	2.625	2.372	10,7%
Gesamt	2.261	2.053	10,1%
Ungleichheit*	4,04	4,31	-0,27

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 5,0 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Mostviertel war die Region mit dem höchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Amstetten) und einkommensschwächsten Bezirk (Melk) lag bei 350 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,03fache

Melk

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,85 %
- Das Medianeinkommen in Melk betrug 1.911 Euro und lag damit um – 6,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,96fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Melk 58,8 % der Männereinkommen

Im Bezirk Melk stieg das Medianeinkommen im Vergleich zum Vorjahr real um + 1,85 %. Männer konnten real ein um + 1,02 % höheres Einkommensniveau aufweisen, Frauen real ein um + 1,34 % gestiegenes. Auch bei beiden Berufsgruppen war ein höheres reales Medianeinkommen als 2014 zu beobachten: jenes der ArbeiterInnen stieg um + 1,31 %, jenes der Angestellten um + 3,96 %. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um – 6,9 % unter dem niederösterreichischen. Die Einkommensdifferenz unterschied sich nach den Geschlechtern betrachtet allerdings deutlich: Das Medianeinkommen der Männer war um – 2,5 % geringer als der landesweite Wert, jenes der Frauen um – 14,0%. Das spiegelte sich auch in der niederösterreichweit zweithöchsten Einkommensungleichheit zwischen den Geschlechtern wider. Auch die Medianeinkommen der ArbeiterInnen und Angestellten waren im Vergleich zu den niederösterreichischen Vergleichswerten unterschiedlich ausgeprägt. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag im Bezirk Melk um – 0,8 % unter dem landesweiten, jenes der Angestellten hingegen mit – 14,2% weitaus deutlicher unter dem niederösterreichischen Vergleichswert.

Melk			
	ME	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.184	1.291	-8,3%
Männer	2.210	2.158	2,4%
Gesamt	1.893	1.907	-0,8%
Angestellte			
Frauen	1.547	1.821	-15,0%
Männer	2.911	3.144	-7,4%
Gesamt	1.965	2.289	-14,4%
Alle			
Frauen	1.359	1.581	-14,0%
Männer	2.312	2.372	-2,5%
Gesamt	1.911	2.053	-6,9%
Ungleichheit*	3,96	4,31	-0,35

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Scheibbs

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,01 %
- Das Medianeinkommen in Scheibbs betrug 2.172 Euro und lag damit um + 5,8 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,79fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Scheibbs 62,2 % der Männereinkommen

Im Bezirk Scheibbs waren nicht bei beiden Geschlechtern positive Entwicklungen des Medianeinkommens beobachtbar. Das Medianeinkommen der Männer erhöhte sich real um + 0,97 %, jenes der Frauen verringerte sich gegenüber 2014 hingegen real um – 1,33 %. Insgesamt wies der Bezirk ein um + 2,01 % höheres reales Medianeinkommen als im Vorjahr auf. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen erhöhte sich mit real + 2,02 % deutlich stärker als jenes der Angestellten (+ 0,54 %). Im Verhältnis zum niederösterreichischen Medianeinkommen lag das Einkommensniveau im Bezirk Scheibbs um + 5,8 % darüber, bei den Männern um + 4,0 % höher, bei den Frauen allerdings um – 2,9 % darunter. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen war mit + 11,9 % weit deutlicher über dem landesweiten Schnitt als jenes der Angestellten (+ 2,4 %). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2014 um – 1,4 % und war mit dem 3,79fachen die sechsniedrigste unter den niederösterreichischen Bezirken und Statutarstädten.

Scheibbs			
	SB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.462	1.291	13,3%
Männer	2.340	2.158	8,4%
Gesamt	2.133	1.907	11,9%
Angestellte			
Frauen	1.617	1.821	-11,2%
Männer	3.136	3.144	-0,2%
Gesamt	2.343	2.289	2,4%
Alle			
Frauen	1.535	1.581	-2,9%
Männer	2.467	2.372	4,0%
Gesamt	2.172	2.053	5,8%
Ungleichheit*	3,79	4,31	-0,52

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Waidhofen an der Ybbs

- Gegenüber 2014 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,62 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Ybbs betrug 2.162 Euro und lag damit um + 5,3 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,34fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Waidhofen a. d. Ybbs 60,2 % der Männereinkommen

Neben den Bezirken Gänserndorf und Tulln war die Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs dritter im Bunde jener, die im Jahresvergleich einen Rückgang des realen Medianeinkommens aufwiesen. Der separate Blick auf die Geschlechter fiel allerdings weniger negativ aus: das Medianeinkommen der Frauen erhöhte sich real um + 0,37 %, jenes der Männer real um + 1,42 %. Angestellte konnten eine reale Steigerung des Medianeinkommens um + 1,40 % verzeichnen, das reale Einkommensniveau der ArbeiterInnen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr mit - 0,07 % leicht. Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau konnte die Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs ein um + 5,3 % höheres Medianeinkommen aufweisen. Bei den Männern lag der Wert um + 9,6 % über dem entsprechenden landesweiten, bei den Frauen hingegen um - 1,1 % darunter. Daraus ergab sich auch der drittgrößte Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern in Niederösterreich. Das Medianeinkommen der Frauen lag um - 39,8 % unter jenem der Männer.

Waidhofen/Ybbs

	WY	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.414	1.291	9,6%
Männer	2.438	2.158	12,9%
Gesamt	2.084	1.907	9,3%
Angestellte			
Frauen	1.715	1.821	-5,8%
Männer	3.515	3.144	11,8%
Gesamt	2.391	2.289	4,5%
Alle			
Frauen	1.563	1.581	-1,1%
Männer	2.599	2.372	9,6%
Gesamt	2.162	2.053	5,3%
Ungleichheit*	4,34	4,31	0,03

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.6. Industrieviertel

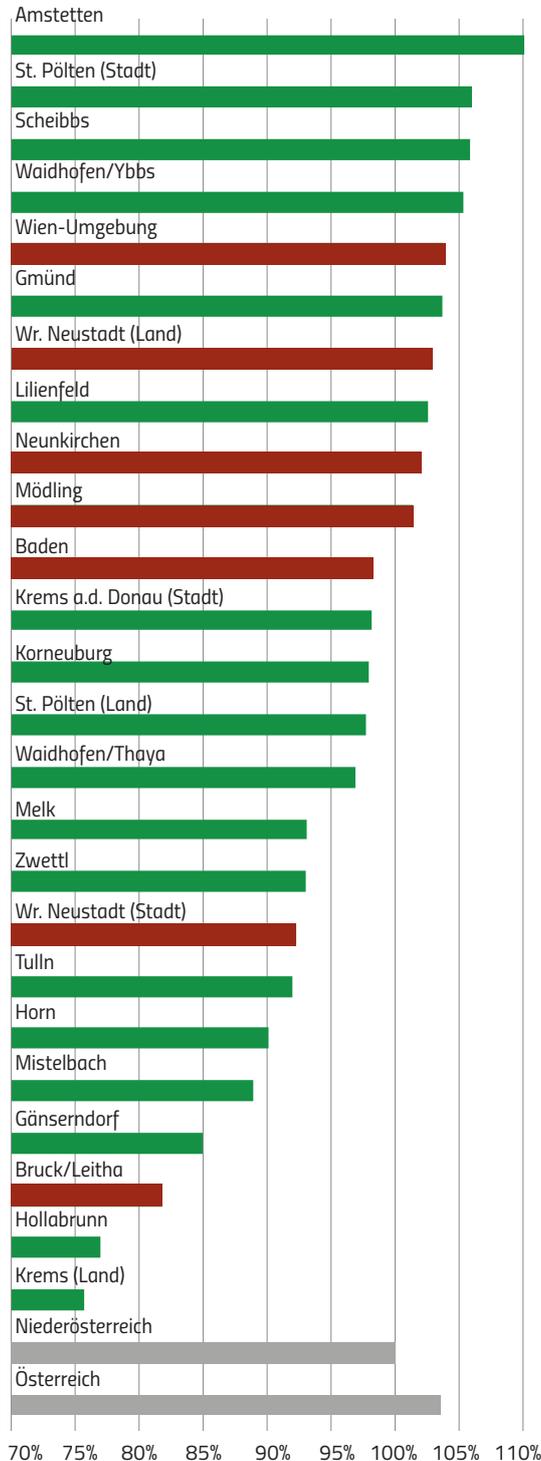
Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 0,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Industrieviertel war die Region mit dem zweithöchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten Bezirk (Wien-Umgebung) und dem Bezirk Bruck an der Leitha, der das geringste regionale Einkommensniveau aufwies, lag bei 453 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,24fache



Baden

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,82 %
- Das Medianeinkommen in Baden betrug 2.016 Euro und lag damit um - 1,8 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,66fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Baden 69,8 % der Männereinkommen

Nach dem letztjährigen Rückgang des realen Medianeinkommens im Bezirk Baden stieg es von 2014 auf 2015 um + 0,82 %. Während das reale Einkommensniveau der Frauen um + 1,36 % stieg, stagnierte jenes der Männer mit + 0,01 %. Das reale Medianeinkommen der ArbeiterInnen blieb gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert (+ 0,01 %), jenes der Angestellten stieg um + 0,64 %. Bei den männlichen Angestellten war mit real - 1,17 % ein deutlicher Rückgang des Medianeinkommens zu beobachten. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um - 1,8 % unter dem niederösterreichischen Medianeinkommen. Männer hatten im Vergleich zum landesweiten Medianeinkommen ein um - 4,3 % geringeres, Frauen ein um + 0,2 % höheres. Das spiegelte sich in der fünftniedrigsten Einkommensungleichheit zwischen den Geschlechtern wider. Dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um - 30,2 % unter jenem der Männer. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen war um - 5,3 % geringer als der niederösterreichische Vergleichswert, jenes der Angestellten um + 3,1 % höher. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich zwar leicht um - 0,5 %, war mit dem 4,66fachen allerdings die höchste in Niederösterreich.

Baden

	BN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.318	1.291	2,1%
Männer	2.056	2.158	-4,7%
Gesamt	1.805	1.907	-5,3%
Angestellte			
Frauen	1.905	1.821	4,6%
Männer	3.097	3.144	-1,5%
Gesamt	2.360	2.289	3,1%
Alle			
Frauen	1.585	1.581	0,2%
Männer	2.271	2.372	-4,3%
Gesamt	2.016	2.053	-1,8%
Ungleichheit*	4,66	4,31	0,35

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Bruck an der Leitha

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,86 %
- Das Medianeinkommen in Bruck an der Leitha betrug 1.677 Euro und lag damit um – 18,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,38fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Bruck an der Leitha 71,3 % der Männereinkommen

Das reale Medianeinkommen der Frauen stieg im Bezirk Bruck an der Leitha mit + 1,27 % etwas stärker als jenes der Männer (+ 0,91 %). Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern war ein realer Zuwachs des Medianeinkommens um + 2,03 % beobachtbar, bei den Angestellten hingegen ein realer Rückgang im Ausmaß von – 0,72 %. Das Einkommensniveau des Bezirks war mit – 18,3 % unter dem niederösterreichischen Medianeinkommen das drittniedrigste im Bundesland. Das Medianeinkommen der Frauen lag mit – 13,5 % bereits deutlich unter dem landesweiten Wert, bei den Männern war die Einkommensdifferenz mit – 19,1 % allerdings noch deutlicher ausgeprägt. Das Einkommensniveau der Angestellten kam mit – 12,4 % näher an das entsprechende niederösterreichische Medianeinkommen heran als jenes der ArbeiterInnen (- 18,4 %). Der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen war der zweitgeringste im Bundesland, angesichts der geringen Einkommensniveaus der Frauen und besonders jenes der Männer allerdings sicherlich kein als positiv hervorzuhebendes Verhältnis.

Bruck/Leitha

	BL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.203	1.291	-6,8%
Männer	1.797	2.158	-16,8%
Gesamt	1.557	1.907	-18,4%
Angestellte			
Frauen	1.661	1.821	-8,8%
Männer	2.746	3.144	-12,6%
Gesamt	2.005	2.289	-12,4%
Alle			
Frauen	1.368	1.581	-13,5%
Männer	1.919	2.372	-19,1%
Gesamt	1.677	2.053	-18,3%
Ungleichheit*	4,38	4,31	0,08

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Mödling

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,77 %
- Das Medianeinkommen in Mödling betrug 2.080 Euro und lag damit um + 1,3 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,59fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mödling 68,2 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen real um + 0,77 %, bei den Männern mit real + 0,11 % allerdings deutlich geringer als bei den Frauen (real + 1,28 %). Auch zwischen den Berufsgruppen herrschte eine ähnliche Differenz: das reale Medianeinkommen der ArbeiterInnen erhöhte sich gegenüber 2014 um + 0,17 %, jenes der Angestellten um + 1,49 %. Das Einkommensniveau des Bezirks Mödling lag um + 1,3 % über dem niederösterreichischen. Bei den Männern war es um + 1,4 % höher als das landesweite, bei den Frauen um + 3,7 %. Angestellte wiesen ein um + 2,2 % höheres Medianeinkommen als ihre KollegInnen im Landeschnitt auf, ArbeiterInnen ein um – 2,9 % geringeres. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber dem Vorjahr um + 0,9 % auf das 4,59fache und war damit die dritthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken und Statutarstädten.

Mödling

	MD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.278	1.291	-1,0%
Männer	2.046	2.158	-5,2%
Gesamt	1.852	1.907	-2,9%
Angestellte			
Frauen	1.807	1.821	-0,8%
Männer	3.250	3.144	3,4%
Gesamt	2.338	2.289	2,2%
Alle			
Frauen	1.640	1.581	3,7%
Männer	2.406	2.372	1,4%
Gesamt	2.080	2.053	1,3%
Ungleichheit*	4,59	4,31	0,29

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Neunkirchen

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,82 %
- Das Medianeinkommen in Neunkirchen betrug 2.091 Euro und lag damit um + 1,8 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,07fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Neunkirchen 61,9 % der Männereinkommen

Gegenüber dem Vorjahr war im Bezirk Neunkirchen eine Steigerung des realen Medianeinkommens um + 1,82 % beobachtbar, bei den Männern um + 1,66 % und bei den Frauen um + 1,90 %. Auch bei beiden Berufsgruppen stieg das Medianeinkommen im Vergleich zum 2014: bei den Arbeiterinnen und Arbeitern real um + 1,17 %, bei den Angestellten real um + 2,74 %. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 1,8 % über dem landesweiten. Zwischen den Geschlechtern unterschieden sich die Vorzeichen allerdings: Das Medianeinkommen der Männer war um + 2,1 % höher als das niederösterreichische, jenes der Frauen hingegen um - 5,2 % geringer. Auch bei den Arbeiterinnen und Arbeitern auf der einen Seite und den Angestellten auf der anderen zeigte sich im Vergleich zu den jeweiligen niederösterreichischen Medianeinkommen unterschiedliche Vorzeichen. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen war im Bezirk Neunkirchen um + 5,8 % höher als das landesweite, jenes der Angestellten um - 0,4 % geringer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2014 um - 2,4 % und belief sich auf das 4,07fache.

Neunkirchen

	NK	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.297	1.291	0,5%
Männer	2.304	2.158	6,8%
Gesamt	2.017	1.907	5,8%
Angestellte			
Frauen	1.755	1.821	-3,6%
Männer	3.197	3.144	1,7%
Gesamt	2.278	2.289	-0,4%
Alle			
Frauen	1.499	1.581	-5,2%
Männer	2.421	2.372	2,1%
Gesamt	2.091	2.053	1,8%
Ungleichheit*	4,07	4,31	-0,24

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wr. Neustadt (Land)

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,48 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) betrug 2.108 Euro und lag damit um + 2,7 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,78fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wr. Neustadt (Land) 67,5 % der Männereinkommen

Der Anstieg des Medianeinkommens der Frauen fiel im Bezirk Wr. Neustadt (Land) mit real + 2,81 % höher aus als jener der Männer (real + 1,58 %). Insgesamt erhöhte sich das Medianeinkommen real um + 2,48 %. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern war mit real + 2,22 % eine leicht stärkere Steigerung festzustellen als bei den Angestellten (real + 2,08 %). Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 2,7 % über dem niederösterreichischen Medianeinkommen, nach Frauen (- 0,7 %) und Männern (- 1,9 %) separat betrachtet allerdings in beiden Fällen darunter. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen war im Bezirk um + 7,7 % höher als jenes der KollegInnen im Landesschnitt, jenes der Angestellten um + 0,4 % höher. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2014 um - 1,2 % auf das 3,78fache und war die fünftgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken und Statutarstädten.

Wr. Neustadt (Land)

	WB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.428	1.291	10,6%
Männer	2.211	2.158	2,5%
Gesamt	2.055	1.907	7,7%
Angestellte			
Frauen	1.743	1.821	-4,3%
Männer	3.215	3.144	2,3%
Gesamt	2.299	2.289	0,4%
Alle			
Frauen	1.570	1.581	-0,7%
Männer	2.326	2.372	-1,9%
Gesamt	2.108	2.053	2,7%
Ungleichheit*	3,78	4,31	-0,52

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wr. Neustadt (Stadt)

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,36 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) betrug 1.893 Euro und lag damit um – 7,8 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,96fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wr. Neustadt (Stadt) 70,4 % der Männereinkommen

In der Statutarstadt Wr. Neustadt (Stadt) war ein Anstieg des realen Medianeinkommens um + 1,36 % beobachtbar. Während das reale Medianeinkommen der Frauen um + 0,80 % stieg, verringerte es sich bei den Männern gegenüber 2014 um – 0,58 %. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen stieg mit real + 2,33 % deutlich stärker als jenes der Angestellten (real + 0,83 %). Das Einkommensniveau der Statutarstadt lag mit 1.893 Euro um – 7,8 % unter dem niederösterreichischen, wobei die Frauen mit – 3,1 % näher an das entsprechende landesweite Einkommensniveau herankamen als die Männer (- 8,2 %). Eine größere Lücke bei den Differenzen zu den niederösterreichischen Vergleichswerten ergab sich nach den Berufsgruppen. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag um – 4,4 % unter jenem ihrer KollegInnen im Landesschnitt, das Einkommensniveau der Angestellten sogar um – 14,3 % darunter. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere war die viertgeringste in Niederösterreich, betrug aber trotzdem 29,6 %.

Wr. Neustadt (Stadt)

	WN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.305	1.291	1,1%
Männer	2.091	2.158	-3,1%
Gesamt	1.824	1.907	-4,4%
Angestellte			
Frauen	1.725	1.821	-5,2%
Männer	2.564	3.144	-18,5%
Gesamt	1.926	2.289	-14,3%
Alle			
Frauen	1.532	1.581	-3,1%
Männer	2.176	2.372	-8,2%
Gesamt	1.893	2.053	-7,8%
Ungleichheit*	3,96	4,31	-0,35

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wien-Umgebung

- Gegenüber 2014 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,27 %
- Das Medianeinkommen in Wien-Umgebung betrug 2.130 Euro und lag damit um + 3,8 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,26fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wien-Umgebung 70,7 % der Männereinkommen

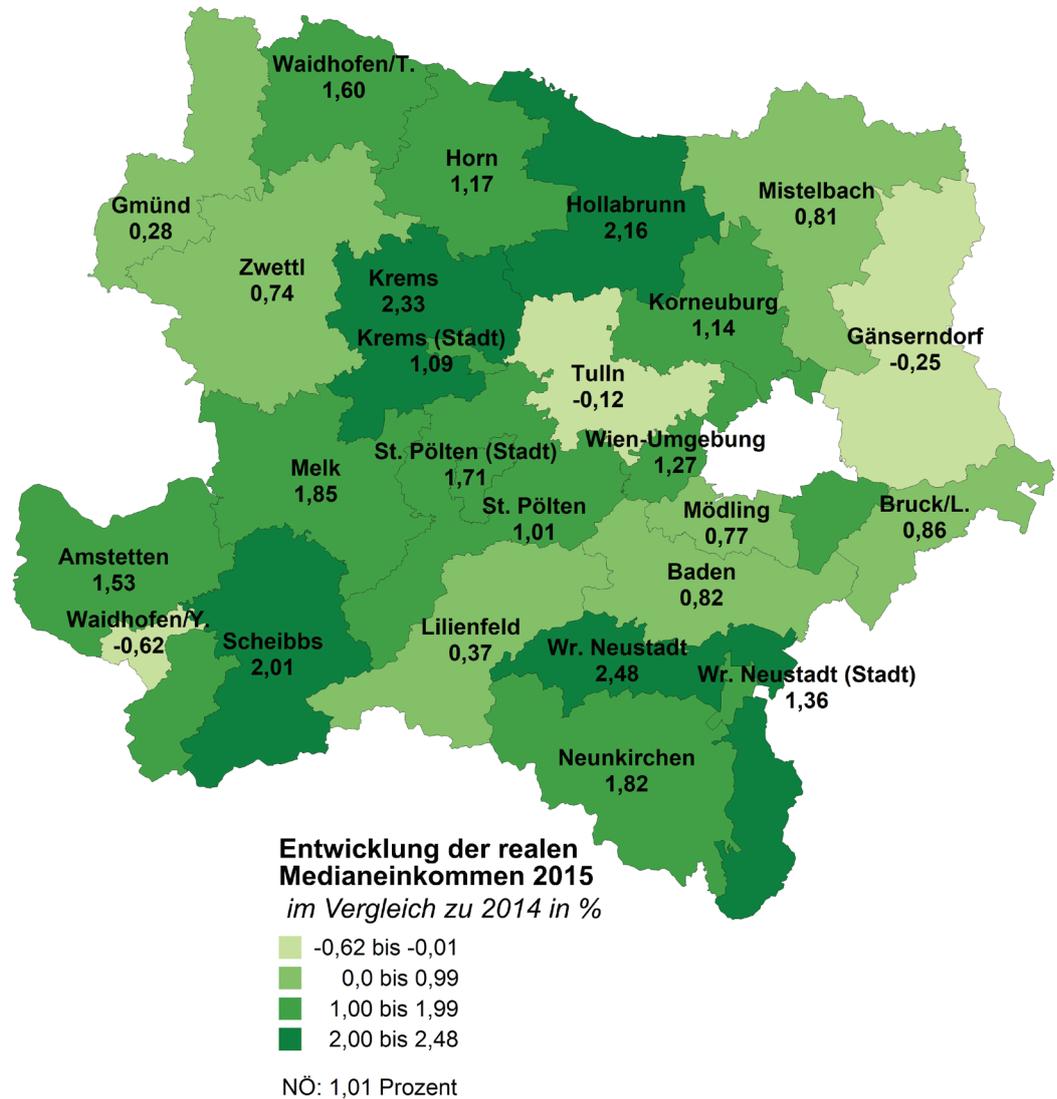
Nicht beide Geschlechter konnten gegenüber dem Vorjahr reale Steigerungen des Medianeinkommens aufweisen. Das Medianeinkommen der Männer stieg im Jahresvergleich real um + 0,90 %, jenes der Frauen verringerte sich real hingegen um – 1,45 % und auch absolut (– 9 Euro). Bei den Angestellten war mit real + 0,19 % nur ein geringer Anstieg des Medianeinkommens beobachtbar, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern mit real + 1,09 % ein höherer. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag mit + 1,1 % leicht über dem niederösterreichischen Vergleichswert, jenes der Angestellten mit + 7,1 % sogar deutlich darüber. Über die Geschlechter betrachtet ergab sich allerdings ein zweigeteiltes Bild. Das Einkommensniveau der Frauen lag um + 6,0 % über dem landesweiten Medianeinkommen, bei den Männern war das Medianeinkommen allerdings um – 0,1 % geringer. Das spiegelte sich auch in der drittgeringsten Einkommensungleichheit zwischen den Medianeinkommen der Frauen und Männer in Niederösterreich wider.

Wien Umgebung

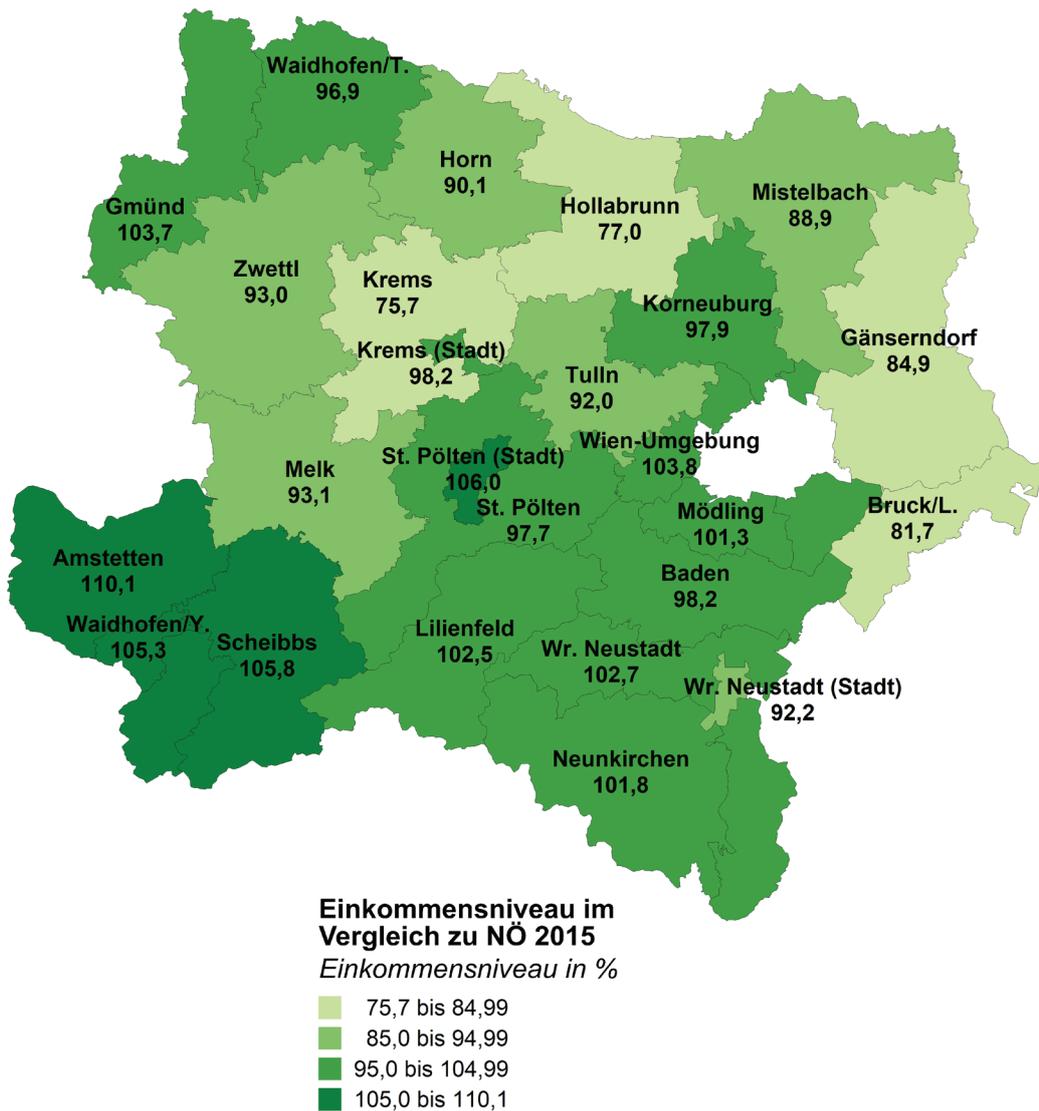
	WU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.357	1.291	5,1%
Männer	2.117	2.158	-1,9%
Gesamt	1.928	1.907	1,1%
Angestellte			
Frauen	1.953	1.821	7,3%
Männer	3.108	3.144	-1,1%
Gesamt	2.451	2.289	7,1%
Alle			
Frauen	1.676	1.581	6,0%
Männer	2.370	2.372	-0,1%
Gesamt	2.130	2.053	3,8%
Ungleichheit*	4,26	4,31	-0,05

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

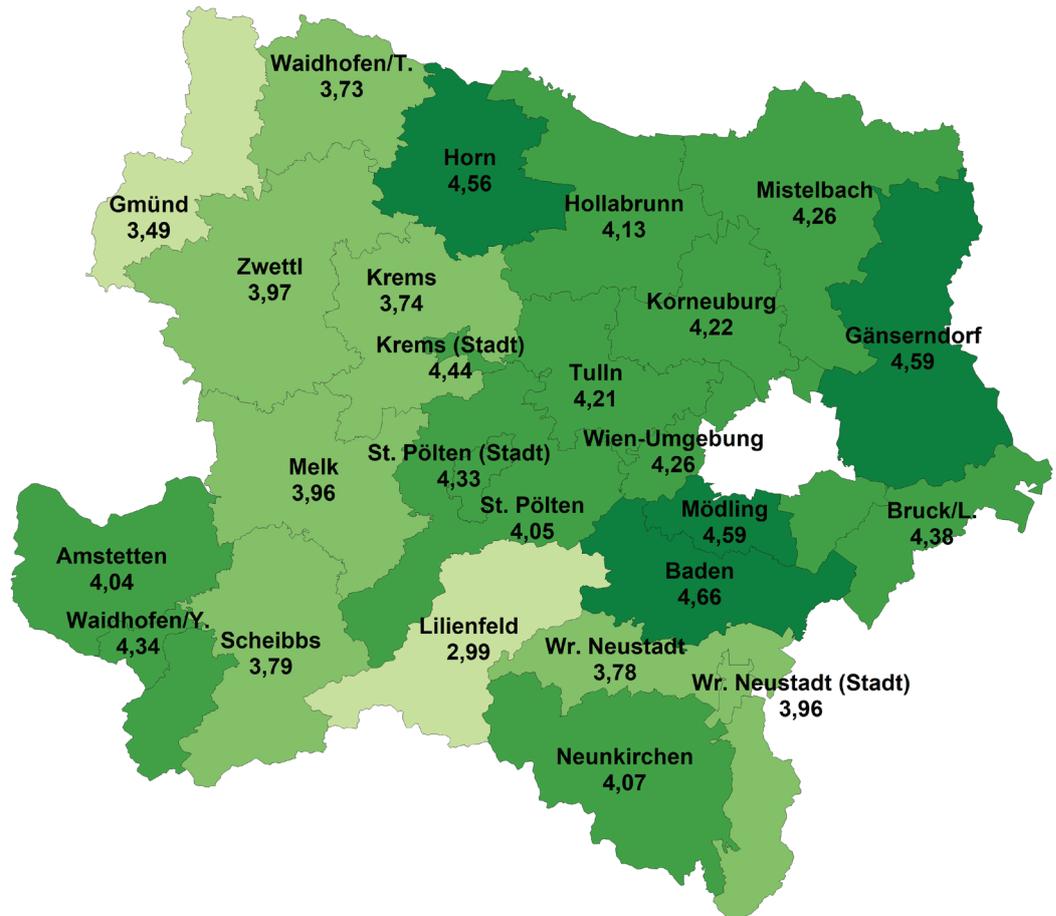
1. Entwicklung der realen Medianeinkommen in NÖ 2015



2. Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu NÖ 2015



3. Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in NÖ 2015



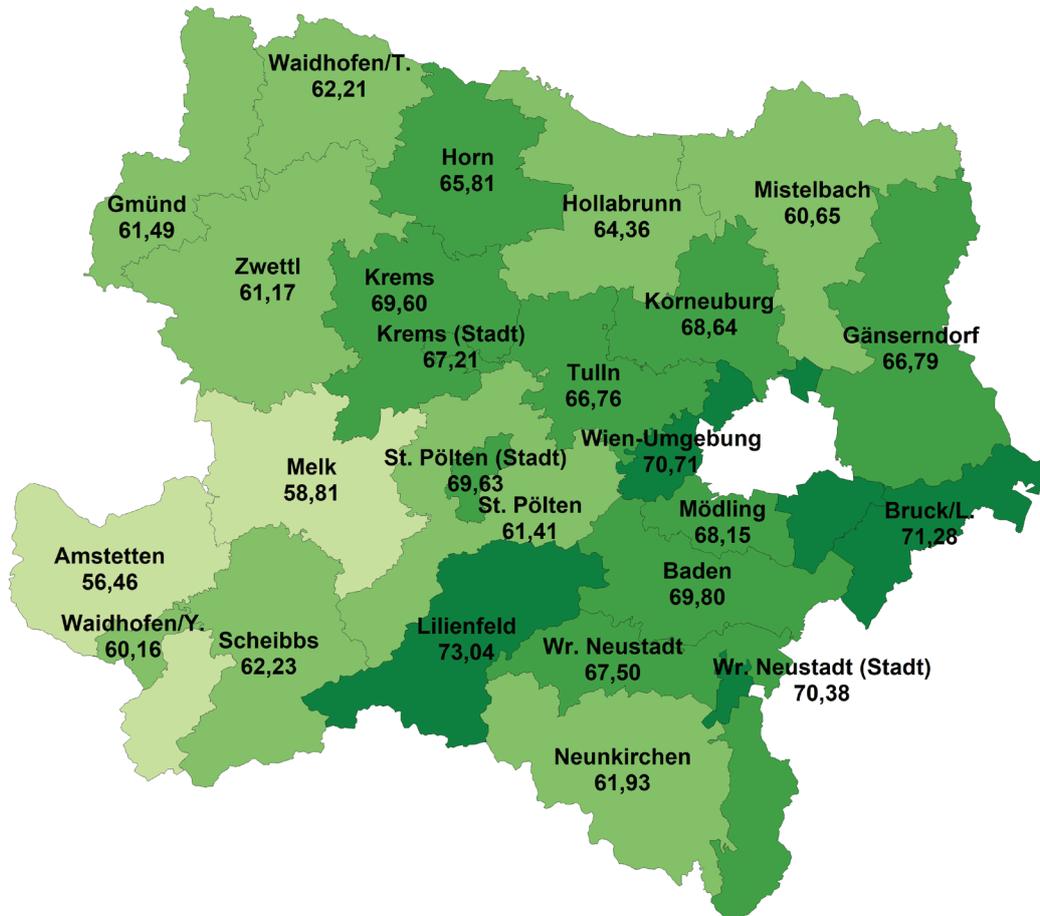
Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in NÖ 2015

Das Einkommen vom 9. Dezil beträgt das ...fache vom 1. Dezil

- 2,99 bis 3,49
- 3,50 bis 3,99
- 4,00 bis 4,49
- 4,50 bis 4,66

NÖ: 4,31

4. Ungleichheit zwischen dem Medianeinkommen der Frauen und der Männer in NÖ 2015



Ungleichheit zwischen dem Einkommen der Frauen und der Männer in Niederösterreich 2015

Das Medianeinkommen der Frauen beträgt ...% vom Medianeinkommen der Männer

- 56,5 bis 59,9
- 60,0 bis 64,9
- 65,0 bis 69,9
- 70,0 bis 73,0

NÖ: 66,68 %

Entwicklung der Bezirksrangordnung nach dem Medianeinkommen

Bezirke	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 vs 2010
Amstetten	1	1	1	1	1	1	0
Baden	8	9	11	12	11	11	-3
Bruck/Leitha	23	23	23	23	23	23	0
Gänserndorf	17	20	22	22	22	22	-5
Gmünd	11	6	6	7	5	6	5
Hollabrunn	24	24	25	25	24	24	0
Horn	21	18	21	21	20	20	1
Korneuburg	9	10	10	11	13	13	-4
Krems a.d. Donau (Stadt)	13	13	13	14	12	12	1
Krems (Land)	25	25	24	24	25	25	0
Lilienfeld	7	8	7	6	7	8	-1
Melk	20	19	18	19	18	16	4
Mistelbach	19	21	20	20	21	21	-2
Mödling	5	5	8	8	8	10	-5
Neunkirchen	12	12	9	10	10	9	3
St. Pölten (Land)	10	11	14	13	14	14	-4
St. Pölten (Stadt)	2	3	2	2	3	2	0
Scheibbs	6	7	5	4	4	3	3
Tulln	15	16	17	17	17	19	-4
Waidhofen/Thaya	16	15	15	15	15	15	1
Waidhofen/Ybbs	4	2	3	3	2	4	0
Wr. Neustadt (Land)	14	14	12	9	9	7	7
Wr. Neustadt (Stadt)	22	22	19	18	19	18	4
Wien-Umgebung	3	4	4	5	6	5	-2
Zwettl	18	17	16	16	16	17	1

Entwicklung der Medianeinkommen

Bezirke	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 vs 2010 real in %
Amstetten	1.995	2.038	2.094	2.163	2.207	2.261	2,4%
Baden	1.857	1.875	1.919	1.951	1.982	2.016	-1,9%
Bruck/Leitha	1.599	1.600	1.620	1.642	1.648	1.677	-5,2%
Gänserndorf	1.716	1.670	1.669	1.689	1.732	1.743	-8,2%
Gmünd	1.833	1.907	1.983	2.045	2.103	2.128	5,0%
Hollabrunn	1.518	1.492	1.478	1.511	1.533	1.580	-6,0%
Horn	1.633	1.719	1.681	1.730	1.811	1.849	2,3%
Korneuburg	1.856	1.870	1.925	1.962	1.970	2.010	-2,1%
Krems a.d. Donau (Stadt)	1.794	1.837	1.907	1.923	1.976	2.015	1,5%
Krems (Land)	1.500	1.478	1.507	1.531	1.505	1.554	-6,4%
Lilienfeld	1.858	1.877	1.970	2.046	2.079	2.105	2,4%
Melk	1.639	1.692	1.745	1.791	1.860	1.911	5,4%
Mistelbach	1.663	1.669	1.707	1.749	1.794	1.825	-0,8%
Mödling	1.889	1.927	1.970	2.017	2.046	2.080	-0,5%
Neunkirchen	1.827	1.861	1.936	1.983	2.035	2.091	3,4%
St. Pölten (Land)	1.845	1.864	1.885	1.931	1.968	2.006	-1,8%
St. Pölten (Stadt)	1.935	1.999	2.066	2.098	2.121	2.176	1,7%
Scheibbs	1.863	1.906	1.999	2.073	2.110	2.172	5,4%
Tulln	1.760	1.778	1.801	1.833	1.874	1.888	-3,0%
Waidhofen/Thaya	1.729	1.784	1.833	1.878	1.940	1.989	3,9%
Waidhofen/Ybbs	1.908	2.022	2.045	2.093	2.156	2.162	2,4%
Wr. Neustadt (Land)	1.793	1.825	1.909	1.998	2.038	2.108	6,2%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.620	1.655	1.713	1.797	1.851	1.893	5,6%
Wien-Umgebung	1.930	1.958	2.004	2.053	2.085	2.130	-0,3%
Zwettl	1.711	1.741	1.806	1.856	1.878	1.909	0,8%

4. Datenbasis

Die vorliegende Arbeit beruht auf Datenmaterial des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Im Jahr 2015 wurden niederösterreichweit 582.175 Personen statistisch erfasst, österreichweit waren es 3.777.314 Personen. Erfasst wurden alle ArbeiterInnen und Angestellte, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Bedienstete. Unter den Bediensteten des Bundes und des Landes fließen aber die Einkommen der Vertragsbediensteten sehr wohl in die Einkommensdaten ein. Diese Beschäftigten werden vom Hauptverband über den Träger der gesetzlichen Pensionsversicherung erfasst und bei derartigen Auswertungen der jeweiligen ArbeitnehmerInnengruppe (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) zugerechnet.

Es wurden Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage (im Jahr 2015 4.650 Euro brutto/ Monat) berücksichtigt.

Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort. Diese Zuordnung lässt, im Gegensatz zur Lohnsteuerstatistik der Statistik Austria, auch Aussagen über Standortaktivitäten zu.

Berücksichtigt wurden auch kurzfristige Dienstverhältnisse (Dauer der Beschäftigung war kürzer als ein Jahr), die zur besseren Vergleichbarkeit auf eine durchgehend ganzjährige Beschäftigung umgerechnet wurden.

Alle Angaben beziehen sich auf den Median, nicht auf das arithmetische Mittel (Durchschnitt). Werden die Einkommen ihrer Größe nach gereiht, kann das Medianeinkommen ermittelt werden. Es sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen weniger und 50 % mehr als den angegebenen Wert verdienen. Das Medianeinkommen ist für die Verteilung des Einkommens repräsentativer, da das durchschnittliche Einkommen durch besonders hohe Einkommen nach oben verschoben wird. Beispiel: Die Monatseinkommen von fünf Personen betragen 1.200, 1.500, 2.000, 2.600 und 4.000 Euro brutto. Der Median liegt hier bei 2.000 Euro, das arithmetische Mittel bei 2.260 Euro. Aufgrund der Höchstbemessungsgrundlage wird die Verzerrung der Verteilung durch das durchschnittliche Einkommen zwar verringert, dennoch lag es in Niederösterreich 2015 mit 2.216 Euro um + 7,9 % über dem niederösterreichischen Medianeinkommen (2.053 Euro).

Um der Gepflogenheit gerecht zu werden, das Monatseinkommen und nicht das Jahreseinkommen für Vergleiche heranzuziehen, wurden die Brutto-Jahreseinkommen inklusive der Sonderzahlungen durch 14 geteilt.

Zu beachten ist, dass die für das angegebene Einkommen geleistete Arbeitszeit in den vom Hauptverband zur Verfügung gestellten Daten keine Berücksichtigung findet. Erhöhte Teilzeitbeschäftigung, insbesondere der Frauen, lässt das Medianeinkommen tendenziell sinken, während verstärkte Überstunden in die entgegengesetzte Richtung wirken. Welcher dieser Effekte auf die Medianeinkommen stärker wirkt, kann auf Basis der vorhandenen Daten nicht abgeschätzt werden. Im Jahr 2015 lag die Teilzeitquote der in Niederösterreich unselbstständig beschäftigten Frauen bei 45,4 %, die der unselbstständig beschäftigten Männer lag bei 7,6 % (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2015).

In der Studie wird hauptsächlich die reale, d.h., inflationsbereinigte Einkommensentwicklung betrachtet. Die Berücksichtigung der jährlichen Preissteigerung ergibt gegenüber der bloßen Betrachtung von nominalen Einkommenszuwächsen ein realistischeres Bild der tatsächlichen Einkommenssituation. Die nominalen Werte wurden dazu mit dem Verbraucherpreisindex gewichtet. Der durch die Inflation bedingte Kaufkraftverlust findet damit Berücksichtigung. Die nationale Inflationsrate betrug in Österreich im Jahr 2015 durchschnittlich + 0,9 % (Quelle: Statistik Austria). Nicht berücksichtigt wurden in der vorliegenden Analyse unterschiedliche Entwicklungen nach Warengruppen, die v.a. für Waren des wöchentlichen und täglichen Bedarfs mit – 1,3 % bzw. + 1,1 % vom Verbraucherpreisindex unterschiedliche Preisentwicklungen aufwiesen (vergleiche Mini- bzw. Mikrowarenkorb der Statistik Austria).

Glossar

Brutto- und Nettoeinkommen

Das Bruttoeinkommen von unselbständig Beschäftigten ist jenes Arbeitsentgelt, von dem Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer noch nicht abgezogen wurden. Sind Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer abgezogen, wird vom Nettoeinkommen gesprochen. In den Kollektivverträgen wird die Untergrenze der Bruttolöhne- und Gehälter festgelegt. Sofern nicht anders angegeben, werden in der Einkommensanalyse Bruttoeinkommen herangezogen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt entspricht dem Geldwert aller innerhalb eines Landes am Markt erzeugten Waren und erbrachten Dienstleistungen. Vorleistungen, die in den Produktionsprozess einfließen, werden abgezogen. Das Bruttoinlandsprodukt ist das Maß für die gesamtwirtschaftliche Produktion in einer Volkswirtschaft.

Dezil

Werden die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten der Größe nach ansteigend angeordnet und der Personenanzahl nach in zehn gleichgroße Gruppen geteilt, entspricht der Dezilwert der entsprechenden Einkommensobergrenze der jeweiligen Personengruppe. Das 2. Dezil weist entsprechend die Einkommensobergrenze der untersten 20 % aus. Sprich 20 % der unselbstständig Beschäftigten haben ein Einkommen, das maximal diesem Wert entspricht, 80 % eines, das zumindest dieser Höhe entspricht. Beim 5. Dezil (Median) liegt die Einkommenshöhe der unteren Hälfte der Verteilung maximal bei diesem Wert, die obere Hälfte hat Einkommen, die größer oder zumindest gleich groß dem Medianeinkommen sind.

Inflation

Die Inflation misst die nach dem Konsumverhalten gewichteten Preissteigerungen in einem repräsentativen Warenkorb. Sie bringt den Anstieg des allgemeinen Preisniveaus zum Ausdruck.

Lohnstückkosten

Lohnstückkosten drücken die Arbeitskosten je produzierter Einheit aus. Sie gelten als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und werden aufgrund besserer Datenverfügbarkeit (z.B. gegenüber Kapitalkosten) für internationale Vergleiche herangezogen.

Kaufkraft

Unter Kaufkraft wird das den privaten Haushalten für Konsumzwecke zur Verfügung stehende Einkommen verstanden. Die daraus resultierenden Konsumausgaben bilden die wichtigste Nachfragekomponente des Bruttoinlandsprodukts. Investitionen, Staatsausgaben und Nettoexporte stellen die restlichen Nachfragekomponenten dar.

Median

Das Medianeinkommen der unselbstständig Beschäftigten gibt jene Einkommenshöhe an, welche die eine Hälfte der ArbeitnehmerInnen maximal und die andere Hälfte zumindest erzielt. Während das Durchschnittseinkommen (Summe aller Einkommen dividiert durch die Anzahl der Einkommensbezieher) sensibel auf Extremwerte reagiert, erweist sich der Median hier robust.

Nominell

Beispielsweise nominelle Einkommen (Brutto- und Nettoeinkommen), die in Geld gemessen werden. Das nominelle Einkommen sagt nichts darüber aus, wieviele Waren und Dienstleistungen mit diesem Betrag erworben werden können (-> Real).

Real

Sagt aus wieviele Waren und Dienstleistungen mit einem gegebenen (nominellen) Einkommen gekauft werden können. Bei Einkommenssteigerungen (-> Nominell) müssen deshalb Preissteigerungen von Waren und Dienstleistungen (-> Inflation) berücksichtigt werden, damit Aussagen getroffen werden können, ob sich eine Person oder ein Haushalt aufgrund einer Einkommenssteigerung wirklich mehr leisten kann.

Wettbewerbsfähigkeit

Unter Wettbewerbsfähigkeit wird die Summe all jener Faktoren verstanden, welche die Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt beeinflussen. Neben preislichen Wettbewerbsfaktoren wie den Lohnstückkosten, den Material- und Finanzierungskosten, Produktionssteuern oder der Gewinnmarge existieren auch nichtpreisliche Wettbewerbsfaktoren, die u.a. Qualität und Komplexität der Produkte, Bildungsniveau und Innovationsfähigkeit oder Infrastruktur umfassen.

SERVICENUMMER

05 7171-0
mailbox@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

BERATUNGSSTELLEN

	DW
Amstetten , Wiener Straße 55, 3300 Amstetten	25150
Baden , Elisabethstraße 38, 2500 Baden	25250
Flughafen-Wien , Objekt 103, Top A325, 1300 Wien	27950 (vis à vis Ruefa vor Bordkartenkontrolle 1/Stiege rechts)
Gänserndorf , Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf	25350
Gmünd , Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd	25450
Hainburg , Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg	25650
Hollabrunn , Brunnthalgasse 30, 2020 Hollabrunn	25750
Horn , Spitalgasse 25, 3580 Horn	25850
Korneuburg , Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg	25950
Krems , Wiener Straße 24, 3500 Krems	26050
Lilienfeld , Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld	26150
Melk , Hummelstraße 1, 3390 Melk	26250
Mistelbach , Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach	26350
Mödling , Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling	26450
Neunkirchen , Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen	26750
Scheibbs , Bürgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs	26850
Schwechat , Sendnergasse 7, 2320 Schwechat	26950
SCS , Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf	27050
St. Pölten , AK-Platz 1, 3100 St. Pölten	27150 bis 14. Februar 2016, Gewerkschaftsplatz 2
Tulln , Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln	27250
Waidhofen , Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya	27350
Wien , Plößlgasse 2, 1040 Wien	27650
Wr. Neustadt , Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt	27450
Zwettl , Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl	27550

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR NIEDERÖSTERREICH

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Landesorganisation Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten
niederösterreich@oegb.at



Facebook

facebook.com/ak.niederoesterreich



Broschüren

noe.arbeiterkammer.at/broschueren



AK-App

noe.arbeiterkammer.at/app



YouTube

www.youtube.com/aknoetube



IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
und Redaktion

Kammer für Arbeiter und
Angestellte für Niederösterreich
3100 St. Pölten, AK-Platz 1

Telefon: 01 7171-0
Hersteller: Eigenvervielfältigung
Stand: 2016